

JAHRESBERICHT 2012

Banca Popolare di Sondrio (SUISSE) SA
Kapital: CHF 150 000 000

Hauptsitz und Generaldirektion
Via Giacomo Luvini 2a, 6900 Lugano
Tel. +41 58 855 30 00
Fax +41 58 855 30 15

VERWALTUNGSRAT

Piero Melazzini
Präsident

Flavio Pedrazzoli
Vizepräsident

Plinio Bernardoni
Sekretär

Giovanni Ruffini

Kurt Spinnler

GENERALDIREKTION

Brunello Perucchi
Präsident der Generaldirektion

Mauro De Stefani
Vizepräsident der Generaldirektion
Leiter Departement Front

Paolo Camponovo
Mitglied der Generaldirektion
Leiter Departement Logistik

Mauro Pedrazzetti
Leiter Departement Kredite, Buchhaltung, Märkte

Roberto Mastromarchi
Leiter Departement Produkte und Dienstleistungen

INTERNE REVISION

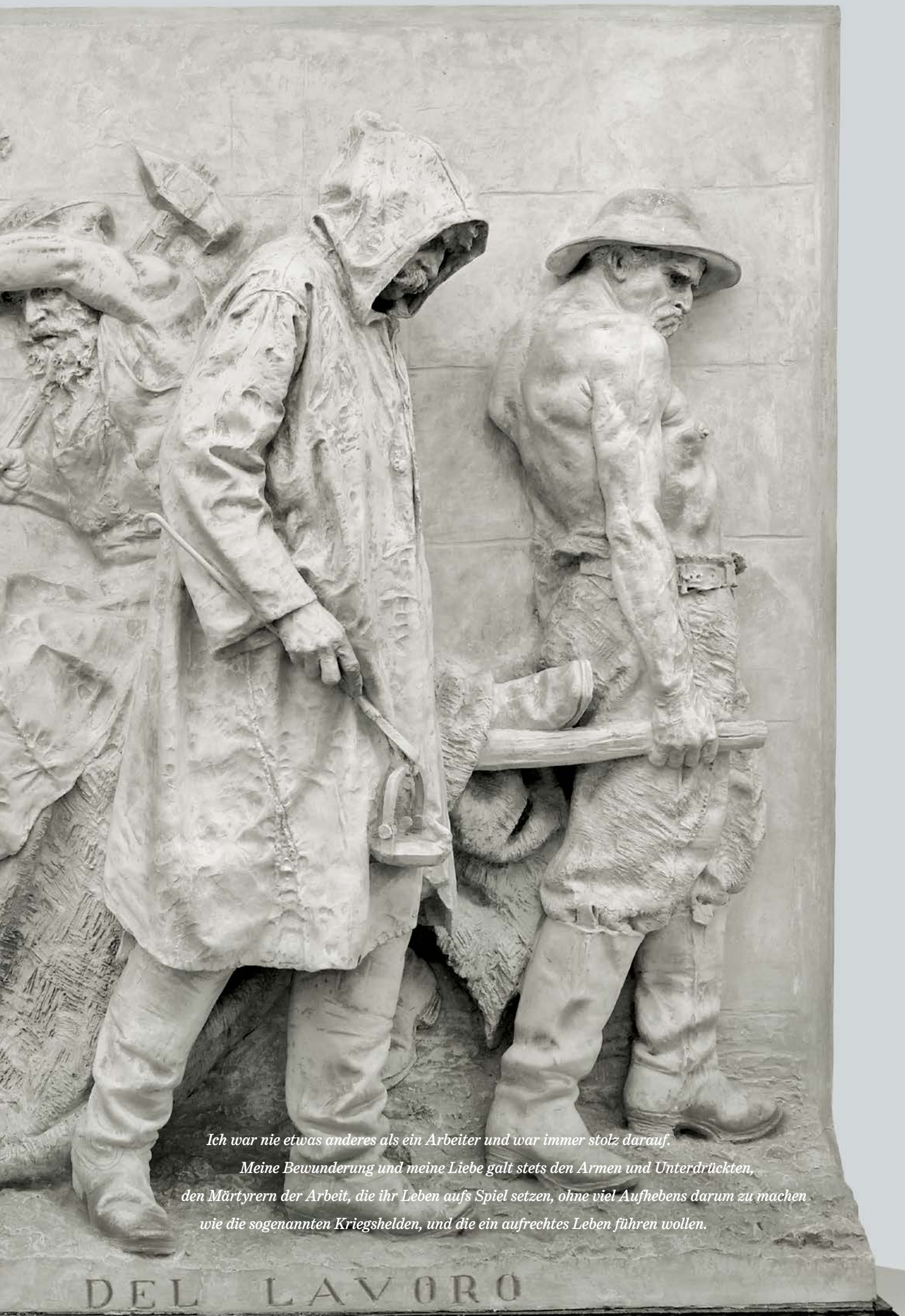
Alberto Bradanini
Direktor

REVISIONSSTELLE

KPMG AG
Zürich



LE VITTIME



Ich war nie etwas anderes als ein Arbeiter und war immer stolz darauf.

*Meine Bewunderung und meine Liebe galt stets den Armen und Unterdrückten,
den Märtyrern der Arbeit, die ihr Leben aufs Spiel setzen, ohne viel Aufhebens darum zu machen
wie die sogenannten Kriegshelden, und die ein aufrechtes Leben führen wollen.*

DEL LAVORO

Dieser Bericht ist in italienischer,
deutscher, französischer und englischer Sprache erhältlich.
In der deutschen Fassung finden Sie das Vorwort des
Präsidenten auch auf Romanisch.

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT DES PRÄSIDENTEN PREAMBEL DAL PRESIDENT

9

BERICHT DES VERWALTUNGSRATS ZUM GESCHÄFTSJAHR PER 31. DEZEMBER 2012
--

15

JAHRESBERICHT 2012

21

BILANZ PER 31. DEZEMBER 2012

22

ERFOLGSRECHNUNG PER 31. DEZEMBER 2012

24

MITTELFLOSSRECHNUNG PER 31. DEZEMBER 2012

26

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG 2012

29

BERICHT DER REVISIONSSTELLE

56

UNSERE PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN

59

VINCENZO VELA DIE BILDHAUEREI ALS AUSDRUCK DER FREIHEIT
--

I

Vincenzo Vela Biografie

III

Freiheit der Sprache und liberale Werte in den Skulpturen von Vincenzo Vela

XIII

Vincenzo Vela Zwischen dem Tessin und Italien in der Epoche des Risorgimento

XXV

Der Mazzinianer Vincenzo Vela

XXXV

Das Museo Vincenzo Vela

XLV



*Bringt nur grosszügige Gefühle mit erzieherischem Wert zum Ausdruck
und seid überzeugt: Wenn die Werkstatt eines Bildhauers lediglich eine Fabrik ist,
in der kindische Ideen ohne den geringsten Einfluss auf die Entwicklung
unserer Kultur in Marmor gehauen werden, dann dürfen wir nicht klagen,
wenn die Gesellschaft unsere Werke als reine Luxusgegenstände oder als schlichte
Handwerkserzeugnisse betrachtet...*

Zitate:

Quellennachweis der Zitate auf
Seite LI der Kulturbeilage.

Bild auf Doppelseite:

Vincenzo Vela,
Die Opfer der Arbeit, 1882,
Original-Gipsmodell,
255 x 332,5 x 66 cm
Museo Vincenzo Vela, Ligornetto

Bild in der Seitenmitte:

Vincenzo Vela,
Die leidende Wissenschaft.
Grabdenkmal für Edoardo
und Antonio Kramer, 1872,
Original-Gipsmodell,
184,5 x 141,6 x 132 cm
Museo Vincenzo Vela, Ligornetto

VORWORT DES PRÄSIDENTEN

Die tiefe Krise, welche die Welt seit einigen Jahren fest im Griff hat, scheint kein Ende zu nehmen und führt zu zunehmender Arbeitslosigkeit und einem sich immer weiter verbreitenden Unbehagen. Es bleibt die Hoffnung und der Wunsch, dass das Steuer herumgerissen werden kann und wir wieder weniger stürmischen Zeiten entgegengehen, zurück zu einem Wohlstand, den wir schon fast vergessen haben. Früher oder später wird dies der Fall sein, wann genau ist jedoch offen. Es ist daher wichtig, dass alle ihre Hausaufgaben machen und so ihren Anteil zum künftigen Aufschwung beitragen.

Wie steht es um die Schweiz? Trotz der aktuellen Konjunkturschwäche ist sie nach wie vor eine Oase inmitten Europas, da sich das Wirtschaftswachstum hier weniger stark verlangsamt hat als in den anderen – auch angrenzenden – europäischen Staaten.

Die Probleme, mit denen sich die Schweiz 2012 konfrontiert sah, waren die gleichen wie im Vorjahr: die europäische Finanzkrise, die Abkommen mit verschiedenen Ländern des Alten Kontinents, um die langwierige Steuerproblematik bezüglich der ausländischen Guthaben auf Schweizer Konten unter Anwendung des Rubik-Modells zu lösen, sowie die Verhandlungen mit den USA zur Beilegung des Steuerstreits durch die Umsetzung des US-Steuergesetzes FATCA (Foreign Account Tax Compliance Act).

Sehr beliebt bei der Bevölkerung war der Kauf von Wohneigentum, um so den übersteuerten Mieten auszuweichen. Die Kehrseite der Medaille ist dabei, dass die Schweizerische Bankenaufsicht just in einer Phase, in der die Haushalte sparen müssen, restriktive Bestimmungen für die Banken erlassen hat, um Insolvenzen und notleidende Kredite zu vermeiden, was sich auf die Vergabe von Hypothekarkrediten auswirkte. Bei den Zweitwohnungen kam es aufgrund der Annahme der Zweitwohnungsinitiative zu einem wahren Boom von Baugesuchen, da ab dem 1. Januar 2013 neue Gesetzesbestimmungen in Kraft treten.

Der Rückgang im Kreditgeschäft und folglich des Postens "Ertrag" hat die Banken – darunter auch unsere – dazu gezwungen, die Kosten zu senken und, wo möglich, vollständig abzubauen. Dies führte bei gewissen Instituten zur Reduktion des Personals und des Filialnetzes und bei einigen zur Fusion mit anderen Banken.

Trotz der Krise gilt die Schweiz nach wie vor als Modell für andere Länder. Diese bewundern die politische Stabilität, den soliden Staatshaushalt, die starke Währung, den sozialen Frieden, die effiziente Verwaltung sowie die vergleichsweise niedrigen Steuern, die nach wie vor Unternehmen und Kapital aus dem Ausland anziehen.

Die Situation auf den Finanzmärkten war zwar weniger angespannt als in der Vergangenheit, die Zukunft bleibt jedoch weiterhin ungewiss.

Das Wirtschaftswachstum in der Schweiz hat sich verlangsamt. Dies ist nicht zuletzt auf den starken Einbruch in Deutschland, dem wichtigsten Handelspartner, zurückzuführen, was sich in Zukunft auch auf die Schweiz auswirken dürfte. Die Arbeitslosigkeit ist leicht angestiegen, jedoch in normalem Ausmass.

Der starke Schweizer Franken (Wechselkurs zum Euro bei 1.20), hohe Kapitalzuflüsse bei den Banken und das gleichzeitige Fehlen von Inflation hat zu Null- oder gar negativen Zinsen geführt.

Unsere Arbeit im vergangenen Jahr war stark von diesen äusseren Umständen geprägt. Dabei haben wir versucht, unsere Geschäftstätigkeit ohne Qualitätsverlust auszuweiten. Trotz des erhöhten Arbeitsvolumens fiel jedoch der Gewinn im Vergleich zum Vorjahr geringer aus.

Was das Geschäftsstellennetz betrifft, so wurde die Agentur in Davos per Ende des vergangenen Jahres geschlossen, wobei sämtliche Aktivitäten auf die Niederlassung Chur transferiert wurden. Insgesamt betreibt BPS (SUISSE) somit 21 Zweigstellen in 7 Kantonen sowie die Niederlassung in Monaco. Im Dezember wurde zudem ein Repräsentanzbüro in Neuchâtel eröffnet, wobei es sich um unsere erste Aussenstelle in der Romandie handelt. Diese soll zunächst einmal evaluieren, ob eine Ausweitung der Geschäftstätigkeit in dieser Region Sinn macht.

Im vergangenen Jahr hatten wir angesichts der erwähnten schwierigen Bedingungen ein hohes Arbeitspensum zu bewältigen. Mein Dank geht an die Verwaltung, an die Generaldirektion und an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihren grossen Einsatz.

Mit besonderer Dankbarkeit für die angenehme Zusammenarbeit möchte ich auch an die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA erinnern.

Ein herzliches Dankeschön geht schliesslich, last but not least, an unsere immer zahlreicheren Kunden, die unserer Bank ihr Vertrauen schenken und ohne die es uns nicht gäbe.

Ich wünsche allen ein erfolgreiches, gesundes und entspanntes Jahr 2013.

Lugano, 1. Januar 2013

Der Präsident
Piero Melazzini

PREAMBEL DAL PRESIDENT

La crisa profuonda chi dominescha il muond fingià daspö ün pêr ans nu pera da vulair piglier üna fin e maina ad ün cuntinuant augmaint da dischoccupaziun ed ad ün'expansiun da melcuntantezza. A restan la sprauza e'l giavüsch cha la rouda da manascha nu possa gnir vouta e cha nus gijans darcho incunter ad üna benestanza cha nus perans fingià quasi d'avair schmancheda. U bod u tard saro que il cas; cura cha quel fat saro precisamaing cò, resta üna dumanda avierta. Perque esa important cha tuots fatschan lur lezchas e dovairs e contribueschan cotres lur part al svilup e progress giavüscho ed aspetto.

Cu sto que culla Svizra? Melgrò la deblezza e conjunctura actuela cuntinuescha ella ad esser ün'oasa immez l'Europa, cun que cha'l cresch da l'economia s'ho indebleu da möd main ferm cu i'ls oters Stedis europeans, eir tar quels cunfinants.

Ils problems culs quèls la Svizra s'ho visa confruntada dal 2012 eiran ils medems scu düraunt l'an scuors: la crisa da finanzas europeica, las cunvegnas cun divers pajais dal Vegl Continent, per pudair schoglier e cunvgnir la problematica d'impostas chi dumanda vastas ponderaziuns concernent ils avairs esters sün contos bancaris da la Svizra, fand adöver dal model rubricari per insomma pudair mner la fatschenda a buna fin, scu eir las trattativas culs Stedis Unieus da l'America per pudair metter in bain la cuntaisa a regard las impostas, applichand la ledscha d'impostas dals Stedis Unieus nomneda FATCA, que vuol dir la Foreign Account Tax Compliance Act.

Zuond predscho es sto il giavüsch tar la populaziun da's cumprer abitaziuns d'egna proprieted per pudair svier u eviter fits d'abitaziuns exageros.

Il revers da la medaglia es cotres il fat cha l'uffizi bancari da la Svizra ho invio ordinaziuns restrictivas per las bancas, güsta in üna fasa illa quela las chasesdas stöglan spargner per eviter insolvenzas e credits travaglios; ün fat chi's manifestescha eir sülla surdeda da credits ipotecars. Tar las seguondas abitaziuns s'ho fat valair ün vair boom da dumandas da fabrica, provocho tres l'acceptaziun da l'iniziativa a regard ils problems da las seguondas abitaziuns, cun que cha novas prescripziuns da ledschas aintran in vigur d'avent dals 1. schner 2013.

La diminuziun i'l marchu da credit ed in conseguenza da quist fat, il post da "profit" ho sfurzo las bancas – tar quellas tuoche eir la nossa – da sbasser ils cuosts, e scha pussibel eir da redüer quels propi tuottafat. Quista realted ho sfurzo tscherts instituts ad üna reducziun da persunel e da las raits da filiellas, e tar tschertünas a la fusiun cun otras bancas.

Melgrò la crisa vela la Svizra eir da quinder inavaunt scu model per oters pajais. Quels administreschan la stabilited politica, l'economia solida dal stedi, la valüta ferma, la pêsch sociela, l'administraziun effizianta scu eir in conguel cun otras naziuns, las impostas inferiuras, chi sun aunch'adüna in cas d'attrer impraisas e chapitêl da pajais esters.

La situaziun süls marchos da finanzas eira però main tendida cu i'ls ans passos; l'avegnir cuntinuescha però da rester intschert.

Il cresch da l'economia in Svizra ho redüt sia sveltezza. Quist fat nun es in ultim d'attribuir a l'irrupziun dal marchu in Germania chi'd es il partenari commercial il pü important, üna realted chi pudess as manifester i'l avegnir eir invers la Svizra. La dischoccupaziun s'ho augmantada in ün tschert grò però in üna dimensiun normela.

La fermezza dal franc svizzer tar ün cuors monetari da cambi invers l'Euro cun CHF 1.20, l'affluenza dal chapitël tar las bancas e la mancaunza da l'inflaziun ho a listess temp mno fits negativs.

l'an scuors es nossa lavur steda furmeda ed influenzada remarchabelmaing tres quistas circumstanzas externas. Ed insè vains nus pruvo d'extender nossa lavur commerciela sainza perdita da la qualited.

Melgrô il volumen da lavur augmanto s'ho il guadagn diminuieu per bainquaunt in conguel cun quel da l'an passo.

In que chi riguarda la rait da nossas administraziuns vains stuvieu serrer l'agentura da Tavo/Davos per la fin da l'an passo, cun que cha tuot las activiteds sun gnidas trasferidas sùlla filiela da Cuira. In tuot fo la Banca Populera da Sondrio (BPS-SUISSE) sieu commerzi in 21 filielas ed in 6 chantuns svizzers scu eir in quella da Monaco. l'I mais december vains aviert impü ün büro rapreschantant a Neuchâtel ; ün fat chi gnit creo scu prüm servezzan extern in Svizra francesca. Quista extensiun dess prümariamain as verificher e gnir evalueda sch'üna expansiun in quista regiun fo insomma eir sen.

Düraunt l'an scuors vains gieu da superer üna remarchabla incumbensa da lavur provocheda tres las cundiziuns difficultusas fingià manzunedas. Mieu ingrazchamaint as drizza a l'administraziun, a la direcziun generela, a tuot las collavuraturas ed a tuot ils collavuratuors per lur grand ingaschamaint.

Cun arcugnuschtscha particulera vulesse eau m'algorder eir da la Surveglianza Federela dal Marcho da Finanzas FINMA.

Ün cordiel grazcha fich vo a la fin e que na in ultima nominaziun a nossa clientella chi s'augmanta vi e pü e chi documentescha adüna darcho sia fiduzcha invers nossa banca, sainza la quela nus nu pudessans exister.

Eau giavüsch a tuots ün an 2013 plain success, secundo da buna sandet e surleivgio in mincha regard.

Lugano, 1. schner 2013

Il President
Piero Melazzini



*Die Kunst gewinnt nicht durch grenzenlose, zuweilen in naive Schmeichelei
mündende Nachsicht, sondern durch objektives Urteil
und gesunde Kritik und durch angemessene, nicht übertriebene Entlohnung.*



Vincenzo Vela,
Das Morgengebet, 1846,
Original-Gipsmodell,
139 x 59,4 x 72,6 cm
Museo Vincenzo Vela, Ligornetto



[...] ich befand mich im Einklang mit den Romantikern, war getragen vom reinen Gefühl der Kunst: Ich stellte fest, dass sie etwas Beständiges ist, und versuchte, gedanklich in meinen Werken der Wahrheit so nahe wie möglich zu kommen, ohne bei meinem Schaffen allzu sehr an die Regeln zu denken, die mit ihrer Pedanterie den Skulpturen Leben und Bewegung nehmen.



Vincenzo Vela,
*Porträt der kleinen Gräfin Leopoldina
 d'Adda mit Hund*, 1852-1854,
 Original-Gipsmodell,
 104,2 x 69 x 71,7 cm
 Museo Vincenzo Vela, Ligorretto

BERICHT DES VERWALTUNGSRATS ZUM GESCHÄFTSJAHR PER 31. DEZEMBER 2012

2012 war für die Weltwirtschaft ein weiteres schwieriges Jahr. Dennoch zeigte die Phase zum Jahresende hin ein weniger beunruhigendes Bild als anfänglich befürchtet. Dies ist zumindest unser Eindruck.

Die von den Zentralbanken ergriffenen Massnahmen trugen massgeblich zum Aufbau eines Sicherheitsnetzes in einem unsicheren Umfeld bei. Insbesondere der Einsatz der Europäischen Zentralbank unter ihrem entschlossfreudigen Präsidenten leiteten im zweiten Halbjahr die erwünschten Effekte ein.

Das Risiko eines Auseinanderbrechens der Eurozone scheint derzeit fast vollständig gebannt zu sein und auch die Schuldenkrise einiger europäischer Länder scheint sich in einem zu bewältigenden Rahmen zu halten. Dazu ist allerdings eine glaubwürdige Politik erforderlich, die der Tatsache Rechnung trägt, dass erneute Zweifel durchaus verheerende Folgen haben könnten.

Die Erleichterung nach der Wiederwahl von Präsident Obama hielt nicht lange an, da sie von Ängsten im Zusammenhang mit der sogenannten "Fiscal Cliff" überlagert wurden, die nur in extremis zerstreut werden konnten.

Die Konsolidierung der öffentlichen Haushalte dürfte somit in den Ländern dies- und jenseits des Atlantiks noch viele Jahre auf der Tagesordnung stehen. Auch wenn die US-amerikanische Wirtschaft im besten Falle ein Wachstum verzeichnet, kann sie alleine nicht das einzige Zugpferd für die Weltwirtschaft sein. Die Wachstumsbeiträge der Schwellenländer können sich sehen lassen. Dies gilt vor allem für China, nachdem an der Spitze der chinesischen Regierung Neubesetzungen für eine Blutauffrischung gesorgt haben.

Europa steht weiterhin vor dem Problem, wie sich eine Rezession vermeiden lassen könnte, und auf politischer Ebene vor der Pflicht, sich wieder aufzurichten und die gemeinsamen Interessen ins Auge zu fassen.

Die Schweizer Wirtschaft entwickelte sich ausgezeichnet, obwohl der plötzliche Bremsstopp der deutschen Lokomotive im vierten Quartal die Ergebnisse negativ beeinflusste. Der Schweizerischen Nationalbank ist es zu verdanken, dass sich die Rezession vermeiden liess, da sie weiterhin für die Einhaltung eines Mindestwechselkurses gegenüber dem Euro sorgte.

Die Inflation hielt sich im erwarteten Rahmen. Die entsprechenden Kennzahlen sind derzeit negativ, weisen aber noch keine Deflation aus. Die Arbeitslosenzahlen sind auch bei Berücksichtigung der regionalen und kantonalen Unterschiede beruhigend.

Aktien erwiesen sich im Grossen und Ganzen als gute Anlagen, entwickelten sich allerdings im Jahresverlauf nicht immer linear.

Obligationen von Ländern, die als "sichere Häfen" gelten, wurden in grossem Stil aufgekauft, obwohl ihre Renditen sozusagen bei null, wenn nicht sogar – aufgrund der Kommissionen – darunter liegen. Staatsanleihen aus den "Non-Core-Ländern" erlebten dagegen nach Ende der kritischsten Phase eine massive Neubewertung.

Auf dem Geldmarkt tendierten die Zinsen in allen massgeblichen Währungen gegen null, in Schweizer Franken wurden gar Negativzinsen beobachtet.

Die von der Dauer dieser Wirtschaftslage ausgelösten Verzerrungseffekte können äusserst heimtückische Folgen haben. Daher stellen sie ein weiteres Damoklesschwert dar.

In der Schweiz gibt vor allem der Immobiliensektor Anlass zu Sorgen, da er in bestimmten Regionen eindeutig überhitzt ist. Tatsächlich lässt sich bei den Kunden ein gewisser Gewöhnungseffekt im Hinblick auf die historisch tiefen Zinsen ausmachen, da sie die Möglichkeit eines jähen Zinsanstiegs nicht mehr in Betracht zu ziehen scheinen. Die im Verlauf des Berichtsjahrs auch in Form von Selbstregulierungsmassnahmen eingeführten restriktiven Vorschriften zur Bekämpfung dieses Phänomens sind also unserer Ansicht nach berechtigt.

Andererseits stellen Zinssenkungen offenbar das wesentliche Instrument dar, um den Höhenflug des Schweizer Frankens zu bremsen, die Nachfrage nach Konsum- und Investitionsgütern anzukurbeln, die Märkte zu stützen oder auch nur die Staatsverschuldung unter Kontrolle zu halten.

Die Schweiz ist sich bewusst, dass sie keine Insel inmitten eines Ozeans ist, sondern im Herzen von Europa liegt, einem Europa, das sich in einer sehr angespannten Lage befindet. Die Definition unseres Landes als "Insel der Glückseligen" bedarf daher einiger Anpassungen, auch wenn die traditionellen Vorzüge der Schweiz in zunehmendem Mass bewundert oder gar beneidet werden.

So stellt insbesondere die solide Finanzlage des Staates als Frucht einer gesunden, auf Ausgleich und Mässigung bedachten Politik, in den Augen eines nicht immer nur uneigennütigen Auslands fast eine Art von Schuld dar.

Die Angriffe auf den Finanzplatz Schweiz wurden daher mit erneuter Energie geführt, wenn auch die eigentliche Animosität im Vergleich zur Vergangenheit weniger ausgeprägt war. Das FATCA-Abkommen mit den Vereinigten Staaten nahm so seinen gewundenen Weg. Im Zentrum der Aufmerksamkeit stand aber das Abgeltungssteuer-Modell Rubik, die Schweizer Alternative zum Informationsaustausch in Steuerfragen. Das Abkommen zwischen der Schweiz und Deutschland stand im Berichtsjahr im Vordergrund. Nachdem es die Hürden bei der deutschen Bundesregierung und im Bundestag überwunden hatte, verpasste es jedoch die entscheidende Ratifizierung im Bundesrat und kam somit zu Fall.

Im Jahr 2013 treten daher nur die Abkommen mit Grossbritannien und Österreich in Kraft. Die entsprechenden Verhandlungen mit Italien gestalten sich komplexer, da sie mit anderen wichtigen Fragen in verschiedenen Bereichen verknüpft sind. Zunächst verliefen sie schleppend, dann aber beschleunigte sich ihr Rhythmus zunehmend. Der Rücktritt der Regierung Monti, der etwas früher als erwartet kam, führte dann dazu, dass keine abschliessenden Übereinkünfte getroffen wurden.

In einem zutiefst unsicheren Umfeld, das von widersprüchlichen Meldungen und Ereignissen geprägt wurde, hat unsere Bank ihren Kurs mit Umsicht und Vernunft zugunsten ihrer Kunden, der Familien und der kleinen und mittleren Unternehmen gesteuert.

Im Rahmen der Optimierung unseres Geschäftsstellennetzes wurden die Aktivitäten der Agentur Davos in die bewährte Struktur der Niederlassung Chur integriert. Zugleich haben wir ein Repräsentanzbüro in Neuchâtel eröffnet, dem Hauptort des gleichnamigen, vor allem für seine blühende, qualitativ hochstehende Uhrenindustrie bekannten Kantons. Somit ist unsere Bank nun in 7 Kantonen sowie dem Fürstentum Monaco tätig.

Zum Ende des Berichtsjahres belief sich der Personalbestand auf 341 Mitarbeitende (+3 im Vergleich zum Vorjahr).

Die Zusammenarbeit mit unserem Stammhaus gestaltete sich umfassend und effizient, beide Seiten suchen laufend nach neuen Synergien. Die Banca Popolare di Sondrio nahm in der zweiten Jahreshälfte eine Kapitalerhöhung von CHF 50 Millionen vor. Dies ist ein konkreter Ausdruck unserer Wachstumspläne im einheimischen Markt. Auch im vergangenen Geschäftsjahr war unsere Bank auf dieses Ziel ausgerichtet.

Insgesamt beliefen sich die Kundeneinlagen auf CHF 5'120'500'000.- (+9% im Vergleich zum Vorjahr), wobei vor allem die direkten Einlagen mit CHF 2'795'300'000.- (+20%) stark zunahmen. Dieses Ergebnis erfüllt uns mit ganz besonderem Stolz, da es ein ganz konkreter Ausdruck für das Vertrauen unserer Kunden ist. Die Detailaufschlüsselung zeigt, dass die "Spareinlagen und Vermögensanlagen" mit CHF 702'000'000.- (+4%) zu Buche schlugen, während die "Übrigen Verpflichtungen gegenüber Kunden" sich auf CHF 1'953'400'000.- (+32%) beliefen und die "Kassenobligationen" sich mit CHF 139'900'000.- (-27%) rückläufig entwickelten, da sie unter den Problemen der Anleihenmärkte mit ihren tiefen Coupons zu leiden hatten.

Die indirekten Einlagen beliefen sich auf CHF 2'325'200'000.- (-2%), wobei der Rückgang einerseits auf die volatilen Märkte und andererseits auf eine teilweise Verlagerung in liquide Mittel zurückzuführen ist. Unsere Investmentgesellschaft Popso (SUISSE) Investment Fund, eine Sicav luxemburgischen Rechts, die über unser Stammhaus auch in Italien vertreten ist, erbrachte gute Ergebnisse.

Unsere 3. Säule-Vorsorgestiftung Life Benefit hat wenige Jahre nach ihrer Gründung bereits ein beachtliches Vermögen von CHF 215'000'000.- (+75%) aufzuweisen. Anlagen in liquiden Mitteln und hochverzinsliche Anlagen erwiesen sich als Sieger-Duo.

Die Ausleihungen an Kunden entwickelten sich im Marktvergleich überdurchschnittlich gut, wenn auch weniger stark als in den vorangehenden Geschäftsjahren. Die Vergabe von Mitteln durch unsere Bank erfolgte schon immer im Rahmen vorsichtiger Parameter. Letztere wurden weiter verschärft, um den Bedenken der Aufsichtsbehörden bezüglich der Lage am Immobilienmarkt Rechnung zu tragen.

Die "Hypothekarforderungen" erreichten CHF 2'525'100'000.- (+11%), während die übrigen "Forderungen gegenüber Kunden" bei CHF 636'700'000.- (-2%) standen, so dass sich die Summe der Ausleihungen an Kunden auf CHF 3'161'800'000.- (+8%) belief.

Das zwischen dem Wachstum der Einlagen und der Ausleihungen erreichte Gleichgewicht ist Ausdruck einer klaren und verbindlichen Unternehmenspolitik, die sich auf die Unterstützung der Familien und Sparer ausrichtet, denen sie eine befriedigende Einlagenverzinsung und marktkonforme Kreditbedingungen bietet – und dies in einem Umfeld mit landesweit bei null liegenden Zinsen.

Unsere Kunden wissen diese Strategie zu schätzen, weshalb sie sich auch immer häufiger an unser Institut wenden. Kurzfristig wirkt sie sich allerdings negativ auf die Erfolgsrechnung aus, die zudem von den bewusst vorgenommenen Investitionen in unsere IT und die Ausbildung unserer Mitarbeitenden belastet wird. Mit Hilfe dieser Investitionen wollen wir aber den aktuellen Umbrüchen bestmöglich begegnen, nicht zuletzt, weil sie tatsächlich "epochaler" Art zu sein scheinen.

Der "Erfolg aus dem Zinsgeschäft" belief sich dank des Wachstums des Kreditportfolios auf CHF 28'226'000.- (+4%). Die Margen sind dagegen auf ein Minimum geschrumpft. Während wir uns weiterhin für eine angemessene Vergütung der Spargelder engagierten, bewegten sich die Interbankzinsen in einer sehr engen Bandbreite.

Der "Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft" ging auf CHF 34'749'000.- (-9%) zurück. Hier schlug sich der Rückgang der durchschnittlichen verwalteten Vermögen gegenüber dem Vorjahr nieder. Unsere Unternehmensphilosophie findet auch in den Kundenprofilen Ausdruck, da diese zumeist ein geringes Risikoniveau aufweisen. Aus diesem Grund sind auch die Möglichkeiten für ein erfolgreiches Trading seit einiger Zeit begrenzt. Im Rahmen der verschiedenen Vermögensverwaltungsmandate, inklusive jener unserer Sicav, konnten wir deutlich positive Performancewerte erzielen. Unsere Anlagetipps und unsere Beratungsleistungen, wie zum Beispiel das Advisory-Mandat, stossen bei den institutionellen und qualifizierten Anlegern auf wachsendes Interesse.

Der "Erfolg aus dem Handelsgeschäft" stand bei CHF 10'897'000.- (-20%). Die Swap-Geschäfte mit Fremdwährungen gegen Schweizer Franken steuerten einen beachtlichen Beitrag dazu bei, der jedoch deutlich unter dem Vorjahreswert liegt.

Der "Nettoertrag aus ordentlichen Bankgeschäften" belief sich auf CHF 74'948'000.- (-3%).

Trotz sorgfältiger Kostenkontrollmassnahmen betrugen die Betriebskosten für das Geschäftsjahr CHF 67'450'000 (+3%), wobei der "Personalaufwand" mit CHF 45'144'000 (+3%) und der "Sachaufwand" mit CHF 22'306'000.- (+2%) zu Buche schlugen.

Im ersten Halbjahr 2013 steht eine ausserordentliche Prüfung zwecks Rationalisierung der Betriebsprozesse an, um die Effizienz unseres Unternehmens zu steigern.

Der "Bruttogewinn" lag bei CHF 7'498'000.- (-37%).

Nach Abzug von Abschreibungen und Rückstellungen sowie Ertrags- und Kapitalgewinnsteuern beläuft sich der "Reingewinn" auf CHF 471'000.- (-85%).

Der Verwaltungsrat schlägt der Generalversammlung vor, diesen Jahresgewinn der "Allgemeinen gesetzlichen Reserve" gemäss Art. 22 der Statuten zuzuweisen. Die Eigenmittel der Bank belaufen sich dank der bereits genannten Kapitalerhöhung auf CHF 279'765'000.- (+21% im Vergleich zum Vorjahr).

Wir danken unseren Kunden für ihr Vertrauen, unseren Mitarbeitenden für ihren Einsatz, der Aufsichtsbehörde für ihre massgebliche Unterstützung und nicht zuletzt der externen Revisionsstelle für die professionelle Zusammenarbeit.

Mit Stolz können wir sagen, dass unsere Präsenz in der Schweiz auf immer grössere Zustimmung stösst und dass wir unser Bestes tun, um dieses Vertrauen zu rechtfertigen.

Lugano, 4. Februar 2013

Der Verwaltungsrat



*Eine einfache Skulptur zu machen, wäre mir fast wie eine Beleidigung
dieser glanzvollen Erinnerung erschienen: Der Gedanke ist mir nie gekommen.*



Vincenzo Vela,
Ecce Homo, 1868,
Original-Gipsmodell,
145 x 61 x 81,4 cm
Museo Vincenzo Vela, Ligornetto

JAHRESBERICHT 2012

BILANZ PER 31. DEZEMBER 2012

AKTIVEN

in CHF	Anhang	2012	2011	Veränderung
Flüssige Mittel		83 998 050	47 969 891	36 028 159
Forderungen gegenüber Banken		818 890 876	629 306 046	189 584 830
Forderungen gegenüber Kunden	3.1	636 716 749	647 300 640	(10 583 891)
Hypothekarforderungen	3.1	2 525 142 141	2 271 452 640	253 689 501
Finanzanlagen	3.2	26 216 283	34 491 117	(8 274 834)
Beteiligungen	3.2, 3.3, 3.4	603 138	603 138	-
Sachanlagen	3.4	30 683 979	34 081 443	(3 397 464)
Rechnungsabgrenzungen		7 727 486	10 679 612	(2 952 126)
Sonstige Aktiven	3.17	68 448 259	68 885 275	(437 016)
Total Aktiven		4 198 426 961	3 744 769 802	453 657 159
Total Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften und qualifizierte Beteiligten		731 478 842	586 853 527	144 625 315

PASSIVEN

in CHF	Anhang	2012	2011	Veränderung
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren		197 585	106 923	90 662
Verpflichtungen gegenüber Banken		1 004 028 867	1 047 829 245	(43 800 378)
Verpflichtungen gegenüber Kunden				
in Spar- und Anlageform		701 956 112	672 564 635	29 391 477
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden		1 953 411 416	1 475 070 092	478 341 324
Kassenobligationen	3.8	139 908 000	190 876 000	(50 968 000)
Rechnungsabgrenzungen		14 539 603	15 333 115	(793 512)
Sonstige Passiven	3.18	71 350 888	78 062 643	(6 711 755)
Wertberichtigungen und Rückstellungen	3.9	33 269 809	34 357 222	(1 087 413)
Reserven für allgemeine Bankrisiken	3.9	13 724 000	15 000 000	(1 276 000)
Aktienkapital	3.10, 3.11	150 000 000	100 000 000	50 000 000
Allgemeine gesetzliche Reserve	3.11	115 569 927	112 352 786	3 217 141
Jahresgewinn	3.11	470 754	3 217 141	(2 746 387)
Total Passiven		4 198 426 961	3 744 769 802	453 657 159
Total Verpflichtungen gegenüber Konzerngesellschaften und qualifizierte Beteiligten		932 513 164	734 035 879	198 477 285

AUSSERBILANZGESCHÄFTE PER 31. DEZEMBER 2012

in CHF	Anhang	2012	2011	Veränderung
Eventualverpflichtungen	3.1, 4.1	232 631 923	206 677 105	25 954 818
Unwiderrufliche Zusagen	3.1	14 436 000	14 152 000	284 000
Derivative Finanzinstrumente	4.2	2 907 281 481	2 433 353 351	473 928 130
Positive Wiederbeschaffungswerte, brutto		2 751 015	4 890 938	(2 139 923)
Negative Wiederbeschaffungswerte, brutto		61 629 588	69 616 611	(7 987 023)
Treuhandgeschäfte	4.3	253 281 352	246 918 976	6 362 376

ERFOLGSRECHNUNG PER 31. DEZEMBER 2012

ERFOLGSRECHNUNG DES GESCHÄFTSJAHRES
PER 31. DEZEMBER 2012

in CHF	Anhang	2012	2011	Veränderung
Zinsertrag:				
- Zins- und Diskontertrag		76 003 031	76 054 503	(51 472)
- Zins- und Dividendenenertrag aus Finanzanlagen		422 760	777 393	(354 633)
Zinsaufwand		(48 199 484)	(49 575 146)	1 375 662
Total Erfolg aus dem Zinsgeschäft		28 226 307	27 256 750	969 557
Kommissionsertrag:				
- Kommissionsertrag Kreditgeschäft		1 449 979	1 412 518	37 461
- Kommissionsertrag Wertschriften und Anlagegeschäft		32 588 013	36 764 492	(4 176 479)
- Für übrige Dienstleistungen		5 906 133	6 048 855	(142 722)
Kommissionsaufwand		(5 195 416)	(6 152 024)	956 608
Total Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft		34 748 709	38 073 841	(3 325 132)
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	5.2	10 897 002	13 578 964	(2 681 962)
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen		200 276	(384 057)	584 333
Beteiligungsertrag		-	-	-
Liegenschaftenerfolg		172 298	166 653	5 645
Anderer ordentlicher Ertrag		844 298	300 764	543 534
Anderer ordentlicher Aufwand		(141 325)	(1 392 587)	1 251 262
Total übriger ordentlicher Erfolg		1 075 547	(1 309 227)	2 384 774
Nettoertrag ordentliche Bankgeschäfte		74 947 565	77 600 328	(2 652 763)
Geschäftsaufwand:				
Personalaufwand	5.3	45 143 546	43 799 899	1 343 647
Sachaufwand	5.4	22 306 090	21 884 002	422 088
Total Geschäftsaufwand		67 449 636	65 683 901	1 765 735
Bruttogewinn		7 497 929	11 916 427	(4 418 498)

ERFOLGSRECHNUNG

in CHF	Anhang	2012	2011	Veränderung
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	3.4	(7 038 654)	(7 074 590)	35 936
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste		(6 930 027)	(2 915 924)	(4 014 103)
Zwischenergebnis		(6 470 752)	1 925 913	(8 396 665)
Ausserordentlicher Ertrag	5.5	9 089 916	2 486 228	6 603 688
Ausserordentlicher Aufwand	5.5	(450 655)	(95 000)	(355 655)
Steuern		(1 697 755)	(1 100 000)	(597 755)
Jahresgewinn		470 754	3 217 141	(2 746 387)

VORSCHLAG FÜR DIE VERWENDUNG DES BILANZGEWINNS

in CHF	Anhang	2012	2011	Veränderung
Jahresgewinn		470 754	3 217 141	(2 746 387)
Gewinnvortrag		-	-	-
Bilanzgewinn		470 754	3 217 141	(2 746 387)
Der Verwaltungsrat schlägt vor, den Bilanzgewinn per 31. Dezember 2012 in der Höhe von CHF 470 754 an die gesetzliche Reserve zuzuweisen		470 754	3 217 141	(2 746 387)
Gewinnvortrag		-	-	-

MITTELFLOSSRECHNUNG PER 31. DEZEMBER 2012

MITTELFLOSSRECHNUNG DES GESCHÄFTSJAHRES
PER 31. DEZEMBER 2012 (MIT VORJAHRESVERGLEICH)

MITTELFLOSS AUS DEM OPERATIVEM ERGEBNIS (INNENFINANZIERUNG)

in Tausend CHF	2012		2011	
	Herkunft	Verwendung	Herkunft	Verwendung
Jahresergebnis	471	-	3 217	-
Abschreibungen	7 039	-	7 075	-
Wertberichtigungen und Rückstellungen	-	1 088	973	-
Reserve für allgemeine Bankrisiken	-	1 276	-	-
Aktive Rechnungsabgrenzungen	2 952	-	-	1 355
Passive Rechnungsabgrenzungen	-	794	987	-
Sonstige Aktiven	437	-	-	17 949
Sonstige Passiven	-	6 712	-	2 573
Total operativer Mittelfluss	1 029		9 625	

MITTELFLOSS AUS EIGENKAPITALTRANSAKTIONEN

Aktienkapital	50 000	-	-	-
Total Mittelfluss aus Eigenkapitaltransaktionen	50 000			

MITTELFLOSS AUS VERÄNDERUNGEN IM ANLAGEVERMÖGEN

Beteiligungen	-	-	50	-
Bankliegenschaften	-	1	-	66
Übrige Sachanlagen	-	1 187	-	4 842
Immaterielle Werte	-	2 453	-	1 915
Total Mittelfluss aus Anlagevermögen		3 641		6 773

MITTELFLOSSRECHNUNG

MITTELFLOSS AUS DEM BANKGESCHÄFT

in Tausend CHF

	2012		2011	
	Herkunft	Verwendung	Herkunft	Verwendung
Vortrag	51 029	3 641	-	16 398
Mittel- und langfristiges Geschäft (>1 Jahr)				
Verpflichtungen gegenüber Kunden – in Spar- und Anlageform	-	-	-	-
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	10 241	-	-	-
Kassenobligationen	-	51 612	8 961	-
Forderungen gegenüber Kunden	-	11 368	-	15 327
Hypothekarforderungen	-	312 874	-	126 679
Finanzanlagen	10 001	-	-	1 871
Kurzfristiges Geschäft				
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	91	-	107	-
Verpflichtungen gegenüber Banken	-	43 800	120 017	-
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	468 100	-	140 421	-
Verpflichtungen gegenüber Kunden – in Spar und Anlageform	29 391	-	55 966	-
Kassenobligationen	644	-	3 086	-
Forderungen gegenüber Banken	-	189 585	76 883	-
Forderungen gegenüber Kunden	21 952	-	-	45 139
Hypothekarforderungen	59 185	-	-	219 025
Finanzanlagen	-	1 726	8 379	-
Handelsbestände in Wertschriften	-	-	-	-
Total Mittelfluss aus dem Bankgeschäft		11 360	5 779	
Total Mittelfluss	51 029	15 001	5 779	16 398
Veränderung der Liquidität		36 028	10 619	



*[...] zum Wohl der Kunst und des Fortschritts
bringe ich stets alle erdenklichen Opfer, die mir abverlangt werden,
weil ich es als Künstler und Patriot für meine Pflicht halte.*

Vincenzo Vela,
Vincenzo Velas rechte Hand,
mit Bossierholz, 1853.
Marmor, 12,3 x 27 x 17,2 cm
Museo Vincenzo Vela, Ligornetto

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG 2012

1. ERLÄUTERUNGEN ZU DEN EINZELNEN GESCHÄFTSBEREICHEN UND PERSONALBESTAND

Die Banca Popolare di Sondrio (SUISSE) SA, eine am 3. Mai 1995 in Lugano gegründete Universalbank, ist hauptsächlich im Kreditgeschäft in der Vermögensverwaltung und im Wertpapierhandel tätig.

Ihr Filialnetz umfasst gegenwärtig, zusätzlich zum Hauptsitz der Bank, eine Agentur und eine Aussenstelle in Lugano, eine Agentur in Paradiso, eine Niederlassung in St. Moritz mit vier Agenturen in Poschiavo, Castasegna, Pontresina und Samedan, sowie eine Aussenstelle in Celerina, eine Niederlassung in Bellinzona mit einer Agentur in Biasca, eine Niederlassung in Chiasso mit einer Agentur in Mendrisio, eine Niederlassung in Chur mit einer Agentur in St. Gallen, eine Niederlassung in Basel mit einer Stadtagentur sowie Niederlassungen in Locarno, Zürich, Bern und im Fürstentum Monaco.

Im Dezember 2012 wurde in Neuchâtel ein Repräsentanzbüro eröffnet.

Am Ende des Geschäftsjahres betrug der Personalbestand 341 Mitarbeitende (Ende 2011: 338 Mitarbeitende); diese entspricht einem Total von 324,85 Vollzeitangestellten (2011: 322,70 Vollzeitangestellte).

Die Bank hat keine Geschäftsbereiche im Sinne des Rundschreibens der FINMA 2008/7 "Outsourcing" ausgelagert.

2. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSVORSCHRIFTEN DER JAHRESRECHNUNG

Die Buchführung, die Bilanzierung und die Bewertung richten sich nach den Bestimmungen der Richtlinien der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA, insbesondere nach den Bestimmungen des Rundschreibens 2008/2 "Richtlinien zu den Rechnungslegungsvorschriften (Art. 23-27 BankV)" vom 1. Januar 2009 (Stand 1. Juni 2012). Die Transaktionen der Bank werden nach dem Valutatag-Prinzip verbucht. Kassageschäfte, die am Abschlusstag noch nicht abgerechnet waren, sind unter den Termingeschäften ausgewiesen.

ANGABE DER RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE

FORDERUNGEN GEGENÜBER BANKEN UND KUNDEN, HYPOTHEKARFORDERUNGEN

Die Bilanzierung dieses Postens erfolgt zum Nominalwert.

Die Kreditrisiken werden durch die Bildung einer Wertberichtigung in einem bestimmten Rückstellungsfonds in der Position "Wertberichtigungen und Rückstellungen" berücksichtigt.

Die gefährdeten Zinsen werden nach den gesetzlichen Bestimmungen behandelt. Aufgelaufene und innerhalb der folgenden 90 Tage nicht vereinnahmte Zinsen werden in der Bilanzposition "Wertberichtigungen und Rückstellungen" verbucht.

FINANZANLAGEN

Im Eigentum der Bank befindliche, nicht zum Handel und nicht zur Verwahrung bis zum Verfalltag bestimmte Wertschriften (zins- und dividendenbringende Werte) werden einzeln nach dem Niederstwertprinzip bewertet.

BETEILIGUNGEN

Die Bewertung erfolgt gemäss den Anschaffungskosten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen.

SACHANLAGEN

Die Bilanzierung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich der wirtschaftlich erforderlichen Abschreibungen, die nach der geschätzten Nutzungsdauer der Objekte linear berechnet werden.

	2012	2011
Liegenschaften im Eigentum	33.3 Jahre	33.3 Jahre
Bürorenovation	5 Jahre	5 Jahre
Anlagen	10 Jahre	10 Jahre
Möbiliar	8 Jahre	8 Jahre
Büromaschinen	5 Jahre	5 Jahre
Fahrzeuge	5 Jahre	5 Jahre
Hardware	3 Jahre	3 Jahre
Software	3 Jahre	3 Jahre

RECHNUNGSABGRENZUNGEN

Die Zinsaufwendungen und Zinserträge, die Kommissionen aus der Vermögensverwaltung, die Personalkosten und die anderen Betriebskosten werden zeitlich abgegrenzt.

STEUERN

Die Bank verbucht eine Rückstellung für Gemeinde-, Kantons- und Bundessteuern, gemäss dem Geschäftsergebnis und unter Beachtung der geltenden steuerlichen Vorschriften.

VERPFLICHTUNGEN GEGENÜBER BANKEN UND KUNDEN, KASSEN OblIGATIONEN

Die Verbindlichkeiten gegenüber Banken, Kunden und Kassenobligationen werden zum Nennwert ausgewiesen.

WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN

Für alle am Bilanzstichtag erkennbaren Risiken werden nach dem Vorsichtsprinzip Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen gebildet. Latente Kreditrisiken werden durch pauschale Wertberichtigungen und Rückstellungen nach Ratingklassen abgedeckt; eine Ausnahme sind die gefährdeten Kredite, für welche Einzelwertberichtigungen gebildet werden. Wir verweisen diesbezüglich auf die Erläuterungen im Abschnitt "Kreditrisiken".

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Die derivativen Finanzinstrumente werden auf Rechnung der Kunden und für das Bilanzmanagement getätigt (Hedging). Positive und negative Wiederbeschaffungswerte der von Kunden generierten derivativen Finanzinstrumente, die bei Jahresabschluss noch offen sind, werden zum Marktwert bewertet – mangels eines solchen zum Einstandspreis – und in der Bilanz unter den Positionen "Sonstige Aktiven" oder "Sonstige Passiven" verbucht. Das Ergebnis der Bewertung wird in der Erfolgsrechnung verbucht. Absicherungsgeschäfte hingegen werden in Übereinstimmung mit den zugrundeliegenden Instrumenten bewertet und deren Wiederbeschaffungswerte im Ausgleichskonto verbucht ("Sonstige Aktiven" oder "Sonstige Passiven"), ohne Auswirkung auf die Erfolgsrechnung.

Beziehen sich die Absicherungsgeschäfte auf Produkte, aus denen Zinsen entstehen, so werden diese unter "Total Erfolg aus dem Zinsgeschäft" ausgewiesen.

FREMDWÄHRUNGSUMRECHNUNG

Die Aktiven und Passiven in Fremdwährung werden zu den am Bilanzstichtag geltenden Wechselkursen umgerechnet.

Fremdwährungsgeschäfte, die im Laufe des Jahres getätigt werden, werden zum Tageskurs umgerechnet (Durchschnittskurs).

Das Ergebnis der Bewertung wird in der Erfolgsrechnung unter dem "Erfolg aus dem Handelsgeschäft" ausgewiesen.

Termingeschäfte (outright) und Teile der Swapgeschäfte werden zum am Bilanzstichtag geltenden Wechselkurs umgerechnet.

Das Bewertungsergebnis wird unter "Erfolg aus dem Handelsgeschäft" ausgewiesen.

Die am Jahresende verwendeten Umrechnungskurse für die wichtigsten Währungen sind die folgenden: EUR 1.2072 (2011: 1.2178); USD 0.9151 (2011: 0.9391).

FREMDWÄHRUNGSUMRECHNUNG: NIEDERLASSUNG MONACO

Die Aktiven und Passiven und die Positionen der Erfolgsrechnung werden zum am Bilanzstichtag geltenden Kurs umgerechnet.

Die aus dieser Umrechnung resultierenden Kursdifferenzen werden daher unter den entsprechenden Positionen der Erfolgsrechnung ausgewiesen (Zinsen, Kommissionen, usw.).

REPURCHASE AGREEMENTS (REPO)

Die Wertpapiere, die die Bank im Rahmen von REPO-Geschäften handelt, haben den Hauptzweck, die Finanzierungstätigkeiten zu unterstützen. Diese Geschäfte werden als Depots mit Wertpapierverpfändung verbucht. Die Wertpapiere sind in der Bilanz ausgewiesen, während die Finanzierung in den Passiven, unter der Position "Verpflichtungen gegenüber Banken", erscheint. Das Ergebnis dieser Geschäfte ist unter "Total Erfolg aus dem Zinsgeschäft" ausgewiesen.

INTEREST RATE SWAPS (IRS)

Aufwand und Ertrag im Zusammenhang mit diesen Verträgen werden in der Erfolgsrechnung unter "Total Erfolg aus dem Zinsgeschäft" verbucht.

Die vorhandenen positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte werden halbjährlich bestimmt. Die generierte Abweichung wird in einem Ausgleichskonto unter der Position "Sonstige Aktiven" oder "Sonstige Passiven" ohne Auswirkung auf die Erfolgsrechnung verbucht.

ÄNDERUNGEN DER RECHNUNGSLEGUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Im Jahre 2012 gab es keine Änderungen der Rechnungslegungs- und Bewertungsgrundsätze gegenüber dem Vorjahr.

VERPFLICHTUNGEN GEGENÜBER DEN VORSORGE-EINRICHTUNGEN DER BANK

Die Bank hat keine eigenen Einrichtungen der beruflichen Vorsorge. Diese ist einer externen privaten Versicherungsgesellschaft übertragen worden (BVG-Sammelstiftung der Swisslife). Zu diesem Zweck wurden zwei Vorsorgepläne abgeschlossen, einer für die Angestellten und einer für die Mitglieder der Direktion. Bezüglich der Risikoabdeckung verweisen wir auf die Beschreibung im Anhang zur Jahresrechnung.

Die Pensionsfonds sind nach dem Beitragsprimat berechnet. Demzufolge beschränken sich die Verpflichtungen der Bank auf die Einzahlung der in den Vorsorgeplänen vorgesehenen Prämien, die von der externen Gesellschaft berechnet und unter dem Personalaufwand im Posten "Sozialleistungen" verbucht werden. Es bestehen keine wirtschaftlichen Verpflichtungen bzw. Nutzen nach Swiss GAAP FER 16.

WICHTIGE EREIGNISSE NACH DEM ABSCHLUSSSTICHTAG

Nach dem Abschlussstichtag sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, die zu einer Änderung der in der Bilanz oder in der Erfolgsrechnung zum 31. Dezember 2012 ausgewiesenen Zahlen führen würden.

RISIKOMANAGEMENT

Der Verwaltungsrat hat sich mit den wesentlichen Risiken, denen die Bank ausgesetzt ist, befasst. Diese Analyse basiert auf Daten und Instrumenten, welche die Bank im Rahmen ihres Risikomanagements einsetzt, sowie auf einer prospektiven Analyse der Risiken, mit denen die Bank konfrontiert werden kann. Diese Risiken werden hier unten erläutert. Bei dieser Analyse hat der Verwaltungsrat das interne Kontrollsystem, welches diese Risiken überwacht und begrenzt, einbezogen.

ALLGEMEINE ANGABEN ZUM RISIKOMANAGEMENT

Die Risikopolitik der Bank entspricht der Risikopolitik des Stammhauses, das auf Konzernebene Richtlinien- und Koordinierungsfunktionen ausübt.

Das Risikomanagement ist ein wesentlicher Bestandteil der Geschäftspolitik der Bank.

Ziel der Geschäftspolitik ist es, das Eigenkapital der Bank zu erhalten sowie die Rentabilität und den Unternehmenswert zu steigern. Grundlagen der Risikopolitik sind die Strategie, die Ziele und die internen Reglemente der Bank sowie die gesetzlichen und Standesvorschriften, die das Bankgeschäft in der Schweiz regeln.

Die Risikopolitik trägt dem Willen der Bank Rechnung, bestimmte Risiken im Zusammenhang mit ihrer Organisations-, Kapital- und Finanzstruktur einzugehen.

Die Bank verpflichtet sich, auf jeder Stufe eine risikobewusste Unternehmenskultur zu vermitteln.

Der Verwaltungsrat bestimmt den Grad der Risikobereitschaft und genehmigt auf Vorschlag der Geschäftsleitung die Risikopolitik der Bank.

Die Risikoidentifikation und deren Einbindung in die Management-, Controlling- und Reportingsysteme obliegt der Generaldirektion, die auch für die entsprechende Information an den Verwaltungsrat zuständig ist.

Der Präsident der Geschäftsleitung stützt sich bei der Überwachung von finanziellen Risiken und bei der Umsetzung der Risikopolitik auf das Assets and Liabilities Management-Komitee (A.L.CO.), dessen Funktionen in den internen Reglementen geregelt sind.

Eine Risk-Management-Abteilung ist vorhanden; deren Aufgabe ist es, in Zusammenarbeit mit anderen Prüf- und Kontrollabteilungen die von der Bank eingegangenen Risiken zur überwachen, zu messen und zu analysieren sowie die Einhaltung der Risikopolitik und der Risikolimiten zu kontrollieren.

SPEZIFISCHE RISIKOARTEN DER BANKENTÄTIGKEIT

Die Bank unterscheidet zwischen Kreditrisiko, Marktrisiko, Liquiditätsrisiko und Refinanzierungsrisiko, sowie operativem Risiko, rechtlichem Risiko, Reputationsrisiko und Compliance-Risiko.

KREDITRISIKEN

Die Kreditrisiken stellen die Gefahr eines Verlustes beim Ausfall der Gegenpartei dar. Im Normalfall erleidet die Bank einen Verlust, der dem vom Schuldner geschuldeten Betrag entspricht, nach Abzug der durch die Liquidation eventuell gelieferter Deckungen wettgemachten Summe.

Die Exposure der Bank entsteht hauptsächlich aus der Kredittätigkeit mit den Kunden. Die Bank gewährt vorwiegend Hypothekarkredite, zum grössten Teil in Form von Wohnungsbaukrediten für Liegenschaften in der Schweiz, sowie Lombard- und Handelskredite.

Die im Ausland gewährten Kredite werden hauptsächlich von der Niederlassung Monaco vergeben und stellen nur einen geringen Anteil am gesamten Kreditvolumen dar.

Im Rahmen der gedeckten Kredite werden vorsichtige Sicherheitsmargen festgelegt. Die Belehnungswerte für Lombardkredite werden abhängig von Art und Marktwert der verpfändeten Wertschriften festgesetzt, die periodisch überprüft werden; während die Belehnungswerte für Hypothekarkredite je nach Marktwert (gemäss internen und externen Gutachten) oder Ertragswert sowie Art der Immobilien bestimmt werden. Die Gutachten werden periodisch überprüft, und zwar in Abständen von zwei bis zehn Jahren je nach Art der Liegenschaft und Belehnungswert.

Die Risikokreditbewertung erfolgt nach einer Methode, die eine Aufteilung der Kunden in 10 Risikoklassen (Default Risk oder Insolvenzwahrscheinlichkeit, wobei das Rating 1 die niedrigste und das Rating 8 die höchste Risikostufe darstellen) und die Festsetzung von Rückzahlungsquoten je nach vorhandenen Sicherheiten vorsieht. Die jeweilige Risikoklasse wird von einer

Abteilung bestimmt, die von den für die Akquisition und den Verkauf zuständigen Stellen unabhängig ist. Grundlage sind die in den internen Vorschriften der Bank festgesetzten Parameter, wobei bei Privatkunden vereinfachte Kriterien angewandt werden, während bei Geschäftskunden quantitative Bewertungen (Bilanzanalyse), qualitative Bewertungen und eine Bewertung der Geschäftsentwicklung vorgenommen werden. Die Rückzahlungsquoten (Recovery Rate) werden je nach Art der bestellten Sicherheiten (hypothekarische Deckung, Verpfändung von Wertschriften oder Blankokredite) und der Belehnung pauschal festgesetzt.

Die Risikobewertung wird anlässlich periodischer Kontrollen, bei Überprüfung der Kreditdossiers oder bei der Kontrolle der ordnungs-gemässen Schuldenbedienung aktualisiert. Dabei können Änderungen des Ratings oder der Recovery Rate angeordnet werden. Die wirtschaftlich erforderlichen Rückstellungen und Wertberichtigungen für Kreditrisiken werden für jede Ratingklasse pauschal berechnet, und zwar mit Hilfe eines elektronischen Verfahrens, das die einzelnen, nach Default Rate und Recovery Rate gewichteten Risikopositionen addiert. Sowohl bei notleidenden als auch bei gefährdeten Krediten werden hingegen Einzelwertberichtigungen vorgenommen, welche den voraussichtlichen Liquidationswert der Sicherheiten berücksichtigen.

MARKTRISIKEN

Die Marktrisiken stellen die Gefahr eines Wertverlustes infolge einer Verminderung der Aktiven und/oder Zunahme der Passiven aufgrund ungünstiger Entwicklung der Finanzmärkte dar. Sie sind auf Preis-, Zins- und Währungsrisiken zurückführbar.

ZINSÄNDERUNGSRISIKEN

Die Exposure der Bank ist hauptsächlich auf die fehlende zeitliche Übereinstimmung zwischen der Geldaufnahme und dem Einsatz der Mittel zurückzuführen.

Zur Absicherung grosser mittel- und langfristiger Risiken werden Interest Rate Swaps (Micro- und mehrheitlich Macro-Hedging) eingesetzt. Solche Swapgeschäfte werden ausschliesslich mit dem Stammhaus getätigt.

Solche Absicherungsgeschäfte (Hedging) werden zur Verminderung von Zinsänderungsrisiken bei der Refinanzierung von Festzinskrediten mit mittlerer oder langer Laufzeit getätigt.

Dabei tritt die Bank als Swap Payer auf und zahlt dem Stammhaus den festen Zinssatz; im Gegenzug erhält sie einen variablen Zinssatz (auf Libor-Basis).

Die Effektivitätskriterien entsprechen den vom Stammhaus festgesetzten Kriterien (80-125%). Allfällige ineffektive Anteile von Absicherungsgeschäften werden im Erfolg aus dem Handelsgeschäft verbucht.

WÄHRUNGSRISIKO

Die Bank ist nur einem beschränkten Währungsrisiko ausgesetzt, da sich die Geschäftstätigkeit in diesem Bereich fast ausschliesslich nach den Kundenbedürfnissen richtet und auf Rechnung der Kunden erfolgt.

Um das Restrisiko auf ein Minimum zu senken, wurden vorsichtige Plafonds definiert. Nicht individuell ausgeglichene Positionen werden hingegen täglich von der Tresorerie verwaltet.

LIQUIDITÄTS- UND REFINANZIERUNGSRISIKEN

Die Liquidität wird im Sinne der gesetzlichen Vorschriften überwacht.

Die Refinanzierung der Bank erfolgt aus eigenen Mitteln, aus den Kundeneinlagen durch das Stammhaus und aus Einlagen anderer Finanzintermediäre.

Um die Refinanzierungskosten zu reduzieren, werden zusätzlich REPO-Geschäfte mit anderen Gegenparteien (Banken) getätigt.

OPERATIONELLE RISIKEN

Bei operationellen Risiken handelt es sich um die Gefahr von direkten und indirekten Verlusten, die infolge des Versagens oder der Unangemessenheit interner Prozesse entstehen. Ursachen dafür können Handlungen von Mitarbeitenden, technische Systeme oder externe Ereignisse sein.

Die Risikoaussetzung kann dank der Einführung eines Führungskontrollsystems und der Einrichtung von Stellen, die die Anwendung der Regeln und Verfahren überwachen, auf ein Minimum beschränkt werden.

Zur Gewährleistung der IT-Sicherheit hat die Bank eine Anzahl von Kontrollen mit der Unterstützung von externen Fachunternehmen festgelegt.

RECHTSRISIKEN

Bei den Rechtsrisiken handelt es sich um die Gefahr von Verlusten im Zusammenhang mit potenziellen gesetzlichen Verfahren.

Um die Gefahren vorzubeugen, reglementiert die Bank die eigenen Aktivitäten, namentlich jene in Verbindung mit externen Stellen, in Übereinstimmung mit den im Bankengeschäft geltenden gesetzlichen und pflichtgemässen Vorschriften, und gewährleistet Einsicht und Transparenz bei den operativen und vertraglichen Bestimmungen mit der Kundschaft.

Die Bank verfügt über einen internen Rechtsdienst, der auf externe Fachstellen in bestimmten Bereichen oder geografischen Regionen zurückgreifen kann.

REPUTATIONS- UND COMPLIANCE-RISIKEN

Die Bank begrenzt das Risiko in diesem Bereich, indem sie einerseits das Personal mit direktem Kundenkontakt schult und sensibilisiert (Sorgfaltspflicht, Zurückhaltung und Prävention bezüglich Geldwäscherei) und andererseits auf eine korrekte Anwendung der Investitionspolitik achtet.

Im Rahmen der Compliance, die die Einhaltung der geltenden Gesetzesbestimmungen sichern soll, verfügt die Bank über interne Prozeduren, die das Kontrollsystem versichern.

Die Compliance-Funktion wurde einer Abteilung der Bank übertragen.

POLITIK DER BANK BEZÜGLICH DER VERWENDUNG VON DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTEN

Die Positionen in derivativen Finanzinstrumenten werden grösstenteils im Auftrag von Kunden getätigt und gehalten. Für das Bilanzstrukturmanagement greift die Bank mittels "Interest Rate Swap" auf Operationen zurück, die das Zinsrisiko abdecken.



[...] die Unabhängigkeit lässt sich nur mit der Kraft der Vereinigung bewahren [...].



Vincenzo Vela,
Der Fähnrich. Ehrenmal für
das sardische Heer, 1856-1858,
Original-Gipsmodell,
387 x 200 x 121,3 cm
Museo Vincenzo Vela, Ligornetto

3. INFORMATIONEN ZUR BILANZ

3.1. ÜBERSICHT DER DECKUNGEN VON AUSLEIHUNGEN UND AUSSERBILANZGESCHÄFTEN

in CHF	Deckungsart			Total
	Hypothekarische Deckung	Andere Deckung	Ohne Deckung	
Kredite				
Forderungen gegenüber Kunden	184 296 964	337 362 224	115 057 561	636 716 749
Hypothekarforderungen				
Wohnliegenschaften	2 245 997 129	-	-	2 245 997 129
Geschäftsliegenschaften	279 145 012	-	-	279 145 012
Übrige	-	-	-	-
Berichtsjahr	2 709 439 105	337 362 224	115 057 561	3 161 858 890
Vorjahr	2 424 179 452	369 875 520	124 698 308	2 918 753 280
Ausserbilanzgeschäft				
Eventualverpflichtungen	2 603 028	165 826 607	64 202 288	232 631 923
Zahlungs- und Einschussverpflichtungen	-	-	-	-
Unwiderrufliche Zusagen	-	-	14 436 000	14 436 000
Berichtsjahr	2 603 028	165 826 607	78 638 288	247 067 923
Vorjahr	1 862 755	146 605 249	72 361 101	220 829 105

GEFÄHRDETE FORDERUNGEN

in CHF	Brutto- betrag	Geschätzter Wert der Ver- wertung der Sicherheiten		Einzelwert- berichtigung
		Netto- Schuldbetrag		
Berichtsjahr	20 017 230	1 839 427	18 177 803	18 177 803
Vorjahr	10 396 828	248 826	10 148 002	10 148 002

3.2. AUFTEILUNG DER FINANZANLAGEN UND BETEILIGUNGEN

Finanzanlagen in CHF	Buchwert		Marktwert	
	2012	2011	2012	2011
Schuldtitel	21 830 781	29 370 110	22 060 483	29 498 788
davon eigene Obligationen und Kassenobligationen	-	-	-	-
davon bis zur Fälligkeit aufzubewahren	-	-	-	-
davon nach dem Niederstwertprinzip bilanziert	21 830 781	29 370 110	22 060 483	29 498 788
Beteiligungstitel	4 385 502	5 121 007	4 454 294	5 128 807
davon qualifizierte Beteiligungen	-	-	-	-
Kassenobligationen (Anschaffungswert)	-	-	-	-
Edelmetalle	-	-	-	-
Liegenschaften	-	-	-	-
Total Finanzanlagen	26 216 283	34 491 117	26 514 777	34 627 595
Davon Wertpapiere als Sicherheit gemäss Liquiditätsvorschriften	18 145 383	23 756 871	-	-

Angaben zu den in den Finanzanlagen
enthaltenen eigenen Beteiligungstiteln

in CHF	Anzahl		Buchwert	
	2012	2011	2012	2011
Stand am 01.01.11	-	-	-	-
Zugänge	-	-	-	-
Abgänge	-	-	-	-
Abschreibungen	-	-	-	-
Neubewertungen	-	-	-	-
Stand am 31.12.11	-	-	-	-

Beteiligungen

in CHF		
	2012	2011
Mit Kurswert	-	-
Ohne Kurswert	603 138	603 138
Total Beteiligungen	603 138	603 138

3.3. FIRMENNAME, SITZ, GESCHÄFTSTÄTIGKEIT, GESELLSCHAFTSKAPITAL UND BETEILIGUNGSQUOTE (STIMM- UND KAPITALANTEILE SOWIE ALLFÄLLIGE VERTRAGLICHE BINDUNGEN) DER WESENTLICHEN BETEILIGUNGEN

Firmenname	Sitz	Geschäfts- tätigkeit	Gesell- schafts- kapital	Beteiligungs- quote
SOFIPO SA	Lugano	Treuhanddienste	2 000 000	30%

Das Aktienkapital wurde zu 100% liberiert.

Gemäss Art. 23a BankV besteht keine Pflicht zur Erstellung einer Konzernrechnung per 31. Dezember 2012.

3.4. ANLAGESPIEGEL

in CHF	Anschaffungs- werte	Aufgelaufene Abschrei- bungen	Buchwert 31.12.2011	Umglie- derung	Investi- tionen	Desinvesti- tionen	Abschrei- bungen	Buchwert 31.12.2012
Beteiligungen								
Minderheits- beteiligungen	1 253 138	(650 000)	603 138	-	-	-	-	603 138
Mehrheits- beteiligungen	-	-	-	-	-	-	-	-
Total	1 253 138	(650 000)	603 138	-	-	-	-	603 138
Sachanlagen								
Bank- gebäude	22 280 243	(5 195 149)	17 085 094	-	806	-	(1 031 849)	16 054 051
Übrige mat. Sachanlagen	73 759 037	(58 837 584)	14 921 453	-	1 187 086	-	(4 281 669)	11 826 870
Immaterielle Werte	32 205 403	(30 485 317)	1 720 086	-	1 893 669	-	(1 498 940)	2 114 815
Aktiviert Kosten (Kapitalerhöhung)	571 350	(216 540)	354 810	-	559 629	-	(226 196)	688 243
Total	128 816 033	(94 734 590)	34 081 443	-	3 641 190	-	(7 038 654)	30 683 979
Brandversicherungswert								
Bank- gebäude			16 080 700					17 170 000
Übrige mat. Sachanlagen			35 000 000					35 764 200

3.5. AKTIVIERTE GRÜNDUNGS-, KAPITALERHÖHUNGS- UND ORGANISATIONSKOSTEN

Kapitalerhöhungskosten in CHF

	31.12.2012	31.12.2011
Kapitalerhöhungskosten (Erhöhung um CHF 50 Mio., im Jahr 2010 durchgeführt)	240 540	354 810
Kapitalerhöhungskosten (Erhöhung um CHF 50 Mio., im Jahr 2012 durchgeführt)	447 704	-
	688 244	354 810

3.6. GESAMTBETRAG DER ZUR SICHERUNG EIGENER VERPFLICHTUNGEN VERPFÄNDETEN ODER ABGETRETENEN AKTIVEN SOWIE AKTIVEN UNTER EIGENTUMSVORBEHALT (BUCHWERT)

in CHF

	Buchwert der zur Sicherung hinterlegten oder abgetretenen Aktiven	Effektive Verpflichtungen
Pfand-Wertpapiere bei der SNB	3 676 066	Keine Verpflichtungen
Pfand-Wertpapiere bei der SIS	5 456 065	Keine Verpflichtungen

Mit Wertpapieren getätigte Repo-Geschäfte

	Berichtsjahr	Vorjahr
Wertpapiere (Finanzanlagevermögen) zur Sicherung von REPO-Geschäften	9 013 252	15 112 694
davon:		
Teil, für den ein Veräusserungs- oder Verpfändungsrecht uneingeschränkt gewährt wurde	-	-

3.7. VERPFLICHTUNGEN GEGENÜBER VORSORGEINRICHTUNGEN

Die Mitarbeiter der Bank sind für die berufliche Vorsorge der BVG-Sammelstiftung von Swiss Life angeschlossen. Es wurden zwei nach dem Beitragsprimat berechnete Vorsorgepläne abgeschlossen;

- Mit dem ersten Vertrag sind alle Mitarbeiter, einschliesslich der Mitglieder der Direktion, versichert, deren AHV-pflichtiger Jahreslohn die maximale einfache AHV-Altersrente übersteigt;
- Mit dem zweiten Vertrag sind alle Mitglieder der Direktion nach einer Wartefrist von 36 Monaten, frühestens jedoch nach Vollendung des 40. Lebensjahres, versichert;

Bei beiden Vorsorgeplänen ist die Höhe der Altersrente abhängig vom bei Erreichen des Rentenalters verfügbaren Alterskapital und vom gültigen Satz für die Umwandlung des Kapitals in Rente gemäss Tarif für Kollektivversicherungen.

Todesfallkapital, Invaliden-, Witwen- und Waisenrente sowie eine Rente für Kinder von Rentnern sind ebenfalls versichert. Finanziert wird der Vorsorgeplan zu 1/3 durch die Mitarbeitern und zu 2/3 durch die Bank. Alle Vorsorgeverpflichtungen der Vorsorgeeinrichtung sind in voller Höhe und zu jedem Zeitpunkt von der Versicherungsgesellschaft gedeckt. Für die Bank bestehen weder wirtschaftliche Verpflichtungen noch wirtschaftliche Nutzen.

Angaben zu den Vorsorgeplänen	31.12.2012	31.12.2011
in CHF		
a) Arbeitgeberbeitragsreserven		
Nominalwert	-	-
Verwendungsverzicht	-	-
Bildung von Arbeitgeberbeitragsreserven	-	-
Bilanzwert der Arbeitgeberreserven	-	-
Ergebnis der unter "Personalkosten" verbuchten Arbeitgeberbeitragsreserven	-	-
Bildung der Arbeitgeberreserven	-	-
b) Künftige wirtschaftliche Nutzen/Verpflichtungen		
<i>Vorsorgeeinrichtungen ohne Deckungsüberschuss und ohne Unterdeckung</i>		
Überschuss-/Unterdeckungsbetrag der Sammelstiftung	-	-
Überschuss-/Unterdeckungsbetrag der Bank	-	-
Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung	-	-
c) Unter Personalkosten verbuchte Vorsorgekosten (Sozialleistungen)		
Beiträge während der Berichtsperiode	4 485 240	4 134 964
Änderung aufgrund von zukünftigen wirtschaftlichen Nutzen/Verpflichtungen	-	-
Bildung von Arbeitgeberreserven	-	-
Gesamtaufwand der unter Personalkosten verbuchten Vorsorge	4 485 240	4 134 964

Ausser den "Leistungen im Freizügigkeitsfall" bestehen keine besonderen Verpflichtungen aus der Beendigung von Arbeitsverhältnissen. Da keine freien Mittel vorhanden sind, wird kein aktueller Wert von allfälligen künftigen Beitragssenkungen berechnet.

3.8. DARSTELLUNG DER AUSSTEHENDEN OBLIGATIONENANLEIHEN

Am Bilanzstichtag bestanden keine Obligationenanleihen.

Es waren jedoch folgende Kassenobligationen im Umlauf.

in Tausend CHF

	Fälligkeit										
Zinssatz	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	Total
0.500 %	3 426	40	15								3 481
0.625 %	260			50							310
0.750 %	8 290	831	100								9 221
0.875 %	329			85							414
1.000 %	950	1 283	665	530	164	20					3 612
1.125 %	1 268	538	645		15						2 466
1.250 %	2 000	11 032	5	600	360	30					14 027
1.375 %		380	115	270			20			20	805
1.500 %	7 991	385	1 818	330	119	280		136			11 059
1.625 %	36 277	76	300			70	50	125	30		36 928
1.750 %		2 200		1 753	140			50			4 143
1.875 %		9 186		250							9 436
2.000 %	65	10	1 159	160	695	60					2 149
2.125 %		50	29 277	6	20	70			4		29 427
2.250 %	336			4 420	11		15	10			4 792
2.375 %						1			165		166
2.500 %	445			50			246	10	250		1 001
2.625 %	209	10				100	88				407
2.750 %	275	124	20								419
2.875 %	82	65									147
3.000 %	2 414	514									2 928
3.125 %	204	20		10							234
3.250 %		604	111	2							717
3.375 %	600	48			10	4					662
3.500 %	150	667	140								957
Total	65 571	28 063	34 370	8 516	1 534	635	419	331	449	20	139 908

3.9. WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN

in CHF

	Stand am Ende des Vorjahrs	Zweck- konforme Verwen- dung und Auflösung	Zweck änderung	Wiederein- gänge, überfällige Zinsen und Währungs- differenzen	Neubildung zulasten der Erfolgs- rechnung	Auflösung zugunsten der Erfolgs- rechnung	Stand am Ende des Berichtsjahrs
Rückstellungen für latente Steuern	-	-	-	-	-	-	-
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfall- und andere Risiken:							
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken (Delkredere- und Länderrisiko)	26 662 119	(523 010)	-	658 129	6 472 571	-	33 269 809
Wertberichtigungen und Rückstellungen für andere Geschäftrisiken	-	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsrückstellungen	-	-	-	-	-	-	-
Rückstellungen aus Vorsorgeverpflichtungen	-	-	-	-	-	-	-
Übrige Rückstellungen	7 695 103	(60 000)	-	-	-	(7 635 103)	-
Subtotal	34 357 222	(583 010)	-	658 129	6 472 571	(7 635 103)	33 269 809
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen	34 357 222	(583 010)	-	658 129	6 472 571	(7 635 103)	33 269 809
Abzüglich:							
Mit den Aktiven direkt verrechnete Wertberichtigungen	-	-	-	-	-	-	-
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen gemäss Bilanz	34 357 222	(583 010)	-	658 129	6 472 571	(7 635 103)	33 269 809
Reserve für allgemeine Bankrisiken	15 000 000	-	-	-	-	(1 276 000)	13 724 000

Die Reserven für allgemeine Bankrisiken werden nicht besteuert. Während dem Geschäftsjahr 2012 wurden, per 31. Dezember 2011 unter der Position "Übrige Rückstellungen" existierende stille Reserven in der Höhe von CHF 7 635 103 aufgelöst.

3.10. GESELLSCHAFTSKAPITAL

in CHF	Gesamtnominalwert	Stückzahl	Dividenden- berechtigtes Kapital
Gesellschaftskapital	150 000 000	1 500 000	150 000 000

Die Banca Popolare di Sondrio Scpa, Sondrio (Italien), hält 100% des Aktienkapitals und der Stimmrechte der Bank.

Die Banca Popolare di Sondrio Scpa, Sondrio (Italien), ist eine Genossenschaftliche Aktiengesellschaft und unterliegt als solche besonderen Regelungen bezüglich ihrer Aktionäre. Laut Gesetzesbestimmungen darf ein Aktionär nicht mehr als 0,5% vom Gesellschaftskapital halten; die Eintragung ins Aktienregister unterliegt der Billigungsklausel. An der Generalversammlung besitzt jeder Gesellschafter unabhängig von der Höhe seiner Beteiligung ein Stimmrecht. Die Aktien der Banca Popolare di Sondrio Scpa, Sondrio (Italien), sind am reglementierten elektronischen Aktienmarkt der Börse Mailand (MTA) notiert.

Die Bank hat am 27. September 2012 das Gesellschaftskapital um CHF 50 000 000 auf CHF 150 000 000 erhöht.

3.11. NACHWEIS DES EIGENKAPITALS

in CHF	2012	2011
Total Eigenkapital am Anfang des Berichtsjahres		
Einbezahltes Aktienkapital	100 000 000	100 000 000
Allgemeine gesetzliche Reserve	112 352 786	107 652 005
Reserve für allgemeine Bankrisiken	13 724 000	15 000 000
Bilanzgewinn	3 217 141	4 700 780
Total	229 293 927	227 352 785
Zuweisung an die allgemeine gesetzliche Reserve	3 217 141	4 700 780
Dividende und andere auf dem Gewinn des Vorjahres erhobene Zuweisungen	(3 217 141)	(4 700 780)
Gewinn des Berichtsjahres	470 754	3 217 141
Gesellschaftskapitalerhöhung	50 000 000	-
Total Eigenkapital	279 764 681	230 569 926
davon:		
Aktienkapital	150 000 000	100 000 000
Allgemeine gesetzliche Reserve	115 569 927	112 352 785
Reserve für allgemeine Bankrisiken	13 724 000	15 000 000
Bilanzgewinn	470 754	3 217 141
Total	279 764 681	230 569 926

3.12. FÄLLIGKEITSSTRUKTUR DES UMLAUFVERMÖGENS, DER FINANZANLAGEN UND DES FREMDKAPITALS

in CHF	Fälligkeit des Kapitals							Total
	Auf Sicht	Kündbar	Fällig innert 3 Monaten	Fällig nach 3 und 12 Monaten	Fällig nach 12 Monaten bis 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	Immo- bilisiert	
Umlaufvermögen								
Flüssige Mittel	83 998 050	-	-	-	-	-	-	83 998 050
Forderungen gegenüber Banken	94 357 355	-	721 264 381	3 269 140	-	-	-	818 890 876
Forderungen gegenüber Kunden	16 154 499	296 005 241	233 426 524	36 768 760	48 087 740	6 273 985	-	636 716 749
Hypothekarforderungen	33 298 955	355 338 156	220 743 450	222 892 000	1 231 964 730	460 904 850	-	2 525 142 141
Finanzanlagen	4 385 502	-	2 650 786	5 872 626	12 792 819	514 550	-	26 216 283
Berichtsjahr	232 194 361	651 343 397	1 178 085 141	268 802 526	1 292 845 289	467 693 385	-	4 090 964 099
Vorjahr	398 797 639	649 763 917	804 634 288	331 026 548	1 063 472 474	382 825 468	-	3 630 520 334
Fremdkapital								
Verpflichtungen aus Geldmarkt- papieren	197 585	-	-	-	-	-	-	197 585
Verpflichtungen gegenüber Banken	487 231	-	913 525 812	90 015 824	-	-	-	1 004 028 867
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	701 956 112	-	-	-	-	-	-	701 956 112
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	1 542 693 137	-	147 683 630	252 793 209	10 241 440	-	-	1 953 411 416
Kassenobligationen	-	-	5 746 000	59 825 000	72 483 000	1 854 000	-	139 908 000
Berichtsjahr	2 245 334 065	-	1 066 955 442	402 634 033	82 724 440	1 854 000	-	3 799 501 980
Vorjahr	1 967 124 982	-	942 013 128	351 359 785	123 841 000	2 108 000	-	3 386 446 895

3.13. FORDERUNGEN UND VERPFLICHTUNGEN GEGENÜBER VERBUNDENEN GESELLSCHAFTEN SOWIE GEWÄHRTE ORGANKREDITE

in CHF	2012	2011	Veränderung
Forderungen aus Organkrediten	5 900 000	6 600 000	(700 000)

Die Organkredite sind Hypothekar- oder Lombardkredite und werden gemäss den üblichen Belehnungswerten gewährt. Die Bedingungen für die Abwicklung dieser Geschäfte richten sich nach den Marktgegebenheiten.

3.14. AUFGLIEDERUNG DER BILANZ ZWISCHEN SCHWEIZ UND AUSLAND

in Tausend CHF

	2012		2011	
	Schweiz	Ausland	Schweiz	Ausland
Aktiven				
Flüssige Mittel	83 372	626	47 491	479
Forderungen gegenüber Banken	28 129	790 762	24 380	604 926
Forderungen gegenüber Kunden	515 454	121 262	508 956	138 345
Hypothekarforderungen	2 525 141	-	2 271 453	-
Finanzanlagen	3 820	22 397	4 225	30 266
Beteiligungen	603	-	603	-
Sachanlagen	30 479	205	33 816	265
Rechnungsabgrenzungen	6 824	904	10 595	85
Sonstige Aktiven	67 269	1 180	66 891	1 994
Total Aktiven	3 261 091	937 336	2 968 410	776 360
Passiven				
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	198	-	107	-
Verpflichtungen gegenüber Banken	71 095	932 934	92 279	955 550
Verpflichtungen gegenüber Kunden				
in Spar- und Anlageform	491 944	210 012	474 409	198 155
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	1 357 586	595 825	990 754	484 316
Kassenobligationen	139 908	-	190 876	-
Rechnungsabgrenzungen	12 701	1 839	14 265	1 068
Sonstige Passiven	69 925	1 426	74 425	3 638
Wertberichtigungen und Rückstellungen	32 781	489	34 075	283
Reserve für allgemeine Bankrisiken	13 724	-	15 000	-
Aktienkapital	150 000	-	100 000	-
Allgemeine gesetzliche Reserve	115 570	-	112 353	-
Jahresgewinn	470	-	3 217	-
Total Passiven	2 455 902	1 742 525	2 101 760	1 643 010

3.15. AKTIVEN NACH LÄNDERN ODER LÄNDERGRUPPEN

in Tausend CHF

	2012		2011	
	Absolut	Anteil in %	Absolut	Anteil in %
Schweiz	3 262 415	78	2 966 760	79
OECD-Länder	891 972	21	737 241	20
Andere Länder	45 362	1	40 769	1
Total Aktiven	4 199 749	100	3 744 770	100

3.16. BILANZ NACH WÄHRUNGEN

in Tausend CHF

Aktiven	CHF	EUR	USD	Übrige	Total
Flüssige Mittel	76 174	7 020	346	458	83 998
Forderungen gegenüber Banken	122 583	589 736	53 195	53 377	818 891
Forderungen gegenüber Kunden	501 457	108 281	12 324	14 655	636 717
Hypothekarforderungen	2 494 507	30 635	-	-	2 525 142
Finanzanlagen	7 734	17 309	1 173	-	26 216
Beteiligungen	603	-	-	-	603
Sachanlagen	30 479	205	-	-	30 684
Rechnungsabgrenzungen	6 914	754	13	47	7 728
Sonstige Aktiven	64 351	2 779	399	919	68 448
Total bilanzwirksame Aktiven	3 304 802	756 719	67 450	69 456	4 198 427
Lieferansprüche aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	19 203	865 359	174 123	125 639	1 184 324
Total Aktiven	3 324 005	1 622 078	241 573	195 095	5 382 751
Passiven					
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	174	4	4	15	197
Verpflichtungen gegenüber Banken	81 508	854 850	20 602	47 069	1 004 029
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	558 264	143 692	-	-	701 956
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	1 209 540	544 001	138 173	61 697	1 953 411
Kassenobligationen	139 908	-	-	-	139 908
Rechnungsabgrenzungen	12 173	1 933	257	177	14 540
Sonstige Passiven	69 189	1 434	76	652	71 351
Wertberichtigungen und Rückstellungen	32 798	472	-	-	33 270
Reserve für allgemeine Bankrisiken	13 724	-	-	-	13 724
Aktienkapital	150 000	-	-	-	150 000
Allgemeine gesetzliche Reserve	115 570	-	-	-	115 570
Jahresgewinn	471	-	-	-	471
Total bilanzwirksame Passiven	2 383 319	1 546 386	159 112	109 610	4 198 427
Lieferverpflichtungen aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	945 619	73 096	80 852	84 757	1 184 324
Total Passiven	3 328 938	1 619 482	239 964	194 367	5 382 751
Nettoposition pro Währung	(4 933)	2 596	1 609	728	-

3.17. ZUSAMMENSETZUNG DER SONSTIGEN AKTIVEN

in CHF	2012	2011	Veränderung
Rückforderbare Vorsteuern und MWST	1 580 691	1 576 911	3 780
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzmarktinstrumente	3 251 845	5 406 452	(2 154 607)
Ausgleichskonto	57 000 551	58 514 017	(1 513 466)
Andere	6 615 172	3 387 895	3 227 277
Total	68 448 259	68 885 275	(437 016)

3.18. ZUSAMMENSETZUNG DER SONSTIGEN PASSIVEN

in CHF	2012	2011	Veränderung
Eidgenössische Steuerverwaltung	5 966 534	5 083 015	883 519
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzmarktinstrumente	62 130 418	70 132 125	(8 001 707)
Ausgleichskonto	-	-	-
Lieferanten	2 036 027	2 236 697	(200 670)
Andere	1 217 909	610 806	607 103
Total	71 350 888	78 062 643	(6 711 755)

4. INFORMATIONEN ZU DEN AUSSERBILANZGESCHÄFTEN

4.1. EVENTUALVERPFLICHTUNGEN

in CHF	2012	2011
Garantieverpflichtungen und Ähnliches	194 178 997	172 661 806
Dokumentarakkreditive	38 452 926	34 015 299
Total Eventualverpflichtungen	232 631 923	206 677 105

4.2. OFFENE DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

in CHF

	Handelsinstrumente			Absicherungsinstrumente		
	Positive Wiederbe- schaffungs- werte	Negative Wiederbe- schaffungs- werte	Kontrakt- volumen	Positive Wiederbe- schaffungs- werte	Negative Wiederbe- schaffungs- werte	Kontrakt- volumen
Zinsinstrumente						
Terminkontrakte inkl. FRAS	-	-	-	-	-	-
Swaps - IRS	-	-	-	-	57 000 551	1 463 600 000
Futures	134	134	266 750	-	-	-
Optionen (OTC)	-	-	-	-	-	-
Optionen (Exchange Traded)	-	-	-	-	-	-
Devisen/Edelmetalle						
Terminkontrakte	2 080 374	3 958 396	1 224 722 589	-	-	-
Kombinierte Zins- und Währungsswaps	-	-	-	-	-	-
Futures	160	160	40 066 250	-	-	-
Optionen (OTC)	184 820	184 820	31 913 231	-	-	-
Optionen (Exchange Traded)	-	-	-	-	-	-
Beteiligungstitel/Indizes						
Terminkontrakte	-	-	-	-	-	-
Swaps	-	-	-	-	-	-
Futures	331 467	331 467	6 658 444	-	-	-
Optionen (OTC)	154 060	154 060	30 886 275	-	-	-
Optionen (Exchange Traded)	-	-	-	-	-	-
Kreditderivate						
Credit default swaps	-	-	-	-	-	-
Total return swaps	-	-	-	-	-	-
First to default swaps	-	-	-	-	-	-
Sonstige Kreditderivate	-	-	-	-	-	-
Übrige						
Terminkontrakte	-	-	109 167 942	-	-	-
Swaps	-	-	-	-	-	-
Futures	-	-	-	-	-	-
Optionen (OTC)	-	-	-	-	-	-
Optionen (Exchange Traded)	-	-	-	-	-	-
Total vor Berücksichtigung der Nettingverträge						
Berichtsjahr	2 751 015	4 629 037	1 443 681 481	-	57 000 551	1 463 600 000
Vorjahr	4 890 938	11 102 594	1 148 553 351	-	58 514 017	1 284 800 000

4.2. (FORTSETZUNG)

in CHF

	Total nach Berücksichtigung der Nettingverträge	
	Kumulierte positive Wiederbeschaffungswerte	Kumulierte negative Wiederbeschaffungswerte
Berichtsjahr	2 751 015	61 629 588
Vorjahr	4 890 938	69 616 611

Bei den zu Absicherungszwecken geschlossenen IRS-Kontrakten entsprechen die internen Effektivitätskriterien, wie im Abschnitt "Risikomanagement" beschrieben, denen des Stammhauses (80-125%). Allfällige ineffektive Teile von Deckungsgeschäften werden im Erfolg aus dem Handelsgeschäft ausgewiesen.

Die Wiederbeschaffungswerte bei "Devisenterminkontrakten" ergeben sich hauptsächlich aus Devisenswapgeschäften, die ohne Wechselkursrisiko für die Bank getätigt wurden.

In der Zeile "Terminkontrakte" unter "Übrige" werden Kassageschäfte gezeigt, welche vor dem 31. Dezember 2012 abgeschlossen und gemäss der Buchführung nach dem Valutaprinzip noch nicht abgewickelt waren.

4.3. TREUHANDGESCHÄFTE

in CHF

	2012	2011	Veränderung
Treuhandanlagen bei Drittbanken	2 573 255	3 063 316	(490 061)
Treuhandanlagen bei Muttergesellschaft	250 708 097	243 855 660	6 852 437
Total	253 281 352	246 918 976	6 362 376

4.4. VERWALTETE VERMÖGEN

in Millionen CHF

	2012	2011	Veränderung
Art der verwalteten Vermögen			
Vermögen in eigenverwalteten kollektiven Anlageinstrumenten	675.4	682.2	(6.8)
Vermögen mit Verwaltungsmandat	677.2	779.9	(102.7)
Sonstige Vermögen	4 443.3	3 930.9	512.4
Total verwaltete Vermögen (inklusive Doppelzahlungen)	5 795.9	5 393.0	402.9
davon Doppelzahlungen	307.4	333.3	(25.9)
Netto-Neugeld-Zufluss / (-Abfluss) (inklusive Doppelzahlungen)	104.7	(283.7)	388.4

Die Position "Sonstige Vermögen" bezieht sich auf den Gesamtbetrag der Kundeneinlagen, für welche die Bank Dienstleistungen, auch administrativer Art, erbringt. Die Bank hat keine Vermögenswerte, die lediglich zur Transaktions- und Aufbewahrungsabwicklung ("Custody only") gehalten werden.

Allfällige Kredite wurden nicht abgezogen.

Die Nettozuflüsse (Nettoabflüsse) der Kunden werden von der Bank ohne Berücksichtigung der aufgelaufenen Zinsen, der Wechselkursdifferenzen, der Kursschwankungen, der Kommissionen und der in Rechnung gestellten Spesen berechnet.

5. INFORMATIONEN ZUR ERFOLGSRECHNUNG

5.1. REFINANZIERUNGSERTRAG IN DER POSITION ZINS- UND DISKONTERTRAG

Es wird kein Refinanzierungsertrag berechnet.

5.2. AUFGLIEDERUNG DES ERFOLGS AUS DEM HANDELSGESCHÄFT

in CHF	2012	2011	Veränderung
Devisen- und Fremdwährungsgeschäfte	10 890 515	13 536 735	(2 646 220)
Wertschriftenhandel	6 487	42 229	(35 742)
Total	10 897 002	13 578 964	(2 681 962)

5.3. AUFGLIEDERUNG DES PERSONALAUFWANDES

in CHF	2012	2011	Veränderung
Gehälter	35 061 132	34 045 035	1 016 097
Sozialleistungen	8 006 680	7 446 629	560 051
Übriger Aufwand	2 075 734	2 308 235	(232 501)
Total	45 143 546	43 799 899	1 343 647

5.4. AUFGLIEDERUNG DES SACHAUFWANDES

in CHF	2012	2011	Veränderung
Raumaufwand	7 710 834	7 597 418	113 416
Aufwand für EDV, Maschinen, Mobiliar, Fahrzeuge und übrige Einrichtungen	4 613 984	4 127 693	486 291
Übriger Aufwand	9 981 272	10 158 891	(177 619)
Total	22 306 090	21 884 002	422 088

5.5. AUSSERORDENTLICHER ERTRAG UND AUFWAND

Der "Ausserordentliche Ertrag" besteht hauptsächlich aus einem Betrag von CHF 64 322 aus der Auflösung einer unter "Sonstige Passiven" bilanzierten Verpflichtung, welche nicht zum Tragen kam, aus einem Betrag von CHF 93 535 aus verjährten Positionen, aus der Auflösung einer Wertschriftenrückstellung (stille Reserve) in der Höhe von CHF 7 635 103 sowie aus der teilweisen Auflösung der "Reserve für allgemeine Bankrisiken" für einen Betrag von CHF 1 276 000.

Der "Ausserordentliche Aufwand" besteht aus einem dank eines 2010 durchgeführten Wertschriftenverkaufs erzielten Betrag von CHF 450 655, welcher fälschlicherweise unter diesem Posten verbucht wurde.

2011 bestand der "Ausserordentliche Ertrag" hauptsächlich aus einem Betrag von CHF 311 359 aus der Auflösung einer unter "Sonstige Passiven" bilanzierten Verpflichtung, welche nicht zum Tragen kam, aus einem Betrag von CHF 455 517 aus verjährten Positionen, aus dem durch den Verkauf des Viseca-Anteils erzielten Gewinn von CHF 610 000 sowie aus der teilweisen Auflösung einer Wertschriftenrückstellung (stille Reserve) in der Höhe von CHF 1 100 000.

5.6. AUFWERTUNGEN IM ANLAGEVERMÖGEN BIS HÖCHSTENS ZUM ANSCHAFFUNGSWERT (ART. 665 UND 665A OR)

Im Berichtsjahr wurde keine Aufwertung vorgenommen.

5.7. ERTRAG UND KOSTEN AUS DER ORDENTLICHEN BANKTÄTIGKEIT GETRENNT NACH SCHWEIZ UND AUSLAND

in CHF

	2012		
	Schweiz	Ausland*	Total
Ergebnis aus Zinsgeschäften	26 469 122	1 757 185	28 226 307
Ergebnis aus Kommissionsgeschäften und Dienstleistungen	31 931 244	2 817 465	34 748 709
Ergebnis aus Handelsgeschäften	10 727 123	169 879	10 897 002
Ergebnis aus anderen ordentlichen Erträgen	1 075 547	-	1 075 547
Nettoertrag aus ordentlichen Bankgeschäften	70 203 036	4 744 529	74 947 565
Betriebskosten	64 193 914	3 255 722	67 449 636
Bruttogewinn	6 009 122	1 488 807	7 497 929

* Die Daten "Ausland" beziehen sich auf die Niederlassung im Fürstentum Monaco.

6. ANGABEN ZUR BERECHNUNG DER EIGENMITTEL

Bezüglich der Offenlegungsanforderungen zur 3. Säule von Basel II gemäss Art. 35 der Eigenmittelverordnung (ERV), die im FINMA-Rundschreiben 2008/22 "Offenlegungspflichten im Zusammenhang mit der Eigenmittelunterlegung bei Banken" konkret geregelt sind (das Rundschreiben entspricht dem alten EBK-Rundschreiben 06/4 "Offenlegungspflichten im Zusammenhang mit der Eigenmittelunterlegung"), verweisen wir auf die Angaben im Jahresbericht unseres Stammhauses (Banca Popolare di Sondrio) am 31. Dezember 2012.

BERICHT DER REVISIONSSTELLE



KPMG AG
Audit Financial Services
Badenerstrasse 172
CH-8004 Zürich

Postfach
CH-8026 Zürich

Telefon +41 58 249 31 31
Telefax +41 58 249 44 06
Internet www.kpmg.ch

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung an die Generalversammlung der

Banca Popolare di Sondrio (SUISSE) SA, Lugano

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Seiten 21 bis 54) der Banca Popolare di Sondrio (SUISSE) SA, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Mittelflussrechnung und Anhang, für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.



Banca Popolare di Sondrio (SUISSE) SA, Lugano
*Bericht der Revisionsstelle
zur Jahresrechnung
an die Generalversammlung*

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG AG



Patrizio Aggio
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor



Daniel Senn
Zugelassener Revisionsexperte

Zürich, 4. Februar 2013

Beilagen:

- Jahresrechnung bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Mittelflussrechnung und Anhang
- Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes

UNSERE PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN

KONTOKORRENTE

DEPOSITEN- UND ANLAGEKONTI

FESTGELD- UND TREUHANDANLAGEN

KASSEN Obligationen

GELDWECHSEL

ZAHLUNGSVERKEHR

ANLAGEBERATUNG

VERMÖGENSVERWALTUNG

INVESTMENT ADVISORY

WERTSCHRIFTENVERWAHRUNG

DEISENHandel

EDELMETALLHandel

TREASURY

GESCHÄFTSKREDITE

DOKUMENTENAKKREDITIVE UND DOKUMENTENINKASSO

HYPOTHEKARKREDITE

LOMBARDKREDITE

GARANTIE UND BÜRGschaften

ANLAGEFONDS

POPSO(SUISSE) INVESTMENT FUND SICAV

VERSICHERUNGSPRODUKTE
GENERALI (SCHWEIZ)

TREUHANDBERATUNG IN ZUSAMMENARBEIT
MIT SOFIPO FIDUCIAIRE SA

PERSONAL BENEFIT

LIFE BENEFIT (DRITTE SÄULE)

GOBANKING

VIRTUELLER SCHALTER
CALL CENTER 00 800 800 767 76

VORWORT

Der Kulturteil des vorliegenden Geschäftsberichts 2012 ist Vincenzo Vela gewidmet, dem italienisch-schweizerischen Bildhauer des neunzehnten Jahrhunderts aus Ligornetto im Tessin (3.5.1820 – 3.10.1891).

Der Sohn einer kinderreichen Familie begann schon in frühester Jugend als Steinhauer zu arbeiten, erlernte so die Anfangsgründe eines mühevollen Handwerks und machte sich mit den Steinen und den Werkzeugen für ihre Bearbeitung vertraut. Einige Jahre später zog er zu seinem älteren Bruder Lorenzo nach Mailand und setzte seine Lehre an der Dombauhütte fort. Dort erweiterte er seine handwerklichen Erfahrungen und Fähigkeiten und vertiefte zugleich sein systematisches Denken und sein kulturelles Feingefühl durch ein Studium an der Akademie von Brera. Die Akademie ist die Startrampe des talentierten jungen Künstlers, der bereits mit 15 Jahren seine ersten Preise bei Bildhauerwettbewerben erhält. Als 22-Jähriger realisiert er in Venedig das Flachrelief *Die Auferweckung der Tochter des Jäirus*, für das er eine Goldmedaille erhält. Sein Ruhm wächst zusehends.

Auch an dem im Auftrag der Stadt Lugano gefertigten Standbild des Bischofs von Pesaro, Giuseppe Maria Luvini, lassen sich das besondere Geschick und die künstlerische Perfektion des jungen Vela bewundern.

Die Spuren der grossen italienischen Meister führen ihn nach Rom, wo er die Werke von Michelangelo und Bernini im Original studiert. Sein Interesse für Italien ist so gross, dass er sich aktiv in das Zeitgeschehen einbringt und als Freiwilliger an den Unabhängigkeitskriegen gegen die österreichische Herrschaft teilnimmt – so finden wir ihn zum Beispiel während der Fünf Tage von Mailand im März 1848 unter den Aufständischen. Später lässt er sich in Turin nieder, der Symbolstadt der Befreiung von der Fremdherrschaft. Dort widmet er sich auch der Lehre, und er tut es voller Ernst und mit grosser Leidenschaft und Energie, wie aus dem folgenden Schreiben hervorgeht: "Liebe Schüler, die Kunst, der ihr euch widmet, fordert nicht wenige Opfer von euch. Wehe dem Künstler, der seine Kunst nur aus Gewinnsucht betreibt und sie zur reinen Handfertigkeit erniedrigt! Vergessen wir nie, dass die Statuen auch an die Nachwelt übergehen und dass ein Bildhauer nicht nur dem Urteil seines eigenen Jahrhunderts standhalten muss."

Aus Velas umfangreichem Schaffen seien einige Skulpturen besonders erwähnt: *Spartakus*, ein 1851 in Brera ausgestelltes Werk, dessen Gipsmodell sich heute in dem nach Vela benannten Museum in Ligornetto im Kanton Tessin befindet. *Der sterbende Napoleon*, eine auf der Weltausstellung in Paris 1867 vorgestellte Skulptur, für die Vela den ersten Preis bekommt. In diesem Werk sieht man einen erschöpften und resignierten Napoleon ohne jede Energie, den seine Kräfte und sein Eroberungsdrang verlassen haben. Bedeutsam ist auch das Hochrelief *Die Opfer der Arbeit*, das den Abtransport eines beim Bau des Gotthard-Tunnels verunglückten Arbeiters darstellt.

Vieles wäre noch anzufügen, doch das haben bereits die Autoren dieser Monografie mit grosser Akribie und Exzellenz getan. Ihnen gilt mein lebhafter Dank für die informativen und erhellenden Beiträge.

Lugano, im Januar 2013

Der Präsident
Piero Melazzini